MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

554 (28.11.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371595

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.35, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 13, Kronprinzenstr. 62, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, Neu-Friedrichstr. 4, Fa.-Hauptstr. 60, W.-Oppauer Str. 8, Be.-Lutherstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 248 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreis... 70 mm breite Reklame... ausländische Familien- und ... Bei Konkursen, Vergleichen ... Rabattgewährung. Keine Gewähr ... Ausgaben, an besonderem Plätzen ... Erfüllungsort. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 28. November 1932 — 143. Jahrgang - Nr. 554

Neue Präsidialregierung in Sicht

Als Reichskanzler werden jetzt nur noch Schleicher und v. Papen genannt — Politischer Waffenstillstand zu positiver staatspolitischer Arbeit?

In gespannter Erwartung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Nov.

Einer mit Spannungen bis zum Bersten gefüllten Woche ist ein ruhiges Weekend gefolgt, zum mindesten ein äußerst ruhiges. Hinter der Fassade freilich, die den heiteren Sonntagsfrieden nur vortäuscht, geht der Kampf weiter und dauern die Spannungen an und wenn auch die lange Reihe der Empfänge und Besprechungen, d. h. der offiziellen, vorerst abgerissen ist, werden die Persönlichkeiten, von deren Entschlüssen das Schicksal der nächsten und so schweren Zukunft abhängig ist, weitab von aller feiertäglichen Besonnenheit sein.

Eine gewisse Klärung scheint inzwischen immerhin insoweit eingetreten zu sein, als die Entscheidung des Reichspräsidenten scheinbar nunmehr zwischen dem Reichskanzler von Papen und dem General von Schleicher schwankt.

Herr von Schleicher hatte es bekanntlich bisher wegen seines besonderen Verhältnisses zur Wehrmacht abgelehnt, den Kanzlerposten zu übernehmen. Doch ist es durchaus denkbar, daß unter dem Druck der außergewöhnlichen Situation seine persönliche Einstellung in den letzten Tagen sich geändert hat oder sich noch ändern wird. Im Grunde sind, wie uns scheinen will, beide Auswege unbehaglich. Das, was im Augenblick not und gut täte, wäre, daß wohl zähige, aber in Politicis noch gänzlich unbeschriebene Männer kämen, nicht solche, denen man, vielleicht zu Unrecht, zutraut, daß sie neben der Ueberwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten noch weitergehende Konzeptionen im Busen tragen. Es haben auch am Sonntag im Präsidentenpalais erneut Besprechungen im Rahmen des sogenannten „Kronrates" — ein neuer Begriff, den uns die letzten Tage dieser Krise beschert haben — stattgefunden und die Vermutung fällt nicht schwer, daß auch zwischen Herrn von Papen und dem Reichswehrminister im besonderen konferiert worden ist. Man darf weiter annehmen,

daß am Montag in inoffiziellen und streng vertraulichen Gesprächen auch noch einmal mit den politischen Parteien Fühlung genommen werden soll.

Man wird bei den Führern oder deren Beauftragten sich zu versichern suchen, ob sie jenen befristeten politischen Waffenstillstand (von dem wir schon gesprochen haben) einer Regierung zu gewähren bereit sind, die nur die dringenden politischen und wirtschaftlichen Aufgaben, die der bevorstehende Winter erheischt, durchzuführen beabsichtigt. Sollten auch diese Bemühungen — und viel Hoffnung wird man ihnen kaum beimessen dürfen — scheitern, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach

der Reichstag durch Notverordnung bis zum Frühjahr vertagt werden.

Am Dienstag, vielleicht auch erst am Mittwoch wird dann die Entscheidung des Reichspräsidenten erfolgen. Sicher ist, daß in das neue Kabinett, wer sein Führer auch sein mag, der Reichsernährungsminister von Braun und der Arbeitsminister Schäffer nicht wiederkehren werden. Wahrscheinlich auch, daß Herr von Gayl und Professor Warmbold durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden. Der „Börsen-Courier" glaubt bereits den Nachfolger des Reichsernährungsministers zu kennen und meint, es käme entweder Herr von Knebel-Döberitz oder Herr von Flemming in Frage, „die im Einvernehmen mit der Industrie andere Wege der Agrarhilfe weisen".

Auch über die Frage, ob bei der Konstituierung des neuen Kabinettes der Dualismus zwischen Reich und Preußen noch weiter abgebaut werden könnte, dürfte entschieden sein, ehe die Berufung des neuen Kanzlers erfolgt.

In dem Zusammenhang spielt vor allem die Erwägung eine Rolle, Herrn Dr. Bracht, dem kommissarischen preußischen Innenminister, auch das Reichsressort des Innern anzutragen. Die „Deutsche Zeitung", um aus dem erregten Chorus der Berliner Blätterstimmen nur zwei herauszugreifen, drängt von neuem, aufs Ganze zu gehen und weist demonstrativ auf die Möglichkeiten hin, die der „Notstand" böte, „dem nur mit außergewöhnlichen Mitteln begegnet werden kann". Die „Germania" mahnt wiederum zur Besonnenheit und Ruhe und erklärt: „Man darf jedenfalls zunächst auf den neuen Zeitgewinn die Hoffnung setzen, daß er im Sinne einer politischen Entspannung und nicht im Sinne einer Steigerung der bisherigen Experimentalpolitik zu einer in ihren Folgen unabsehbaren Konfliktspolitik ausgenutzt wird."

Der Kampf um das badische Konkordat

Vom Landesparteitag der badischen Sozialdemokratie wurde die Fraktion angewiesen gegen das Konkordat zu stimmen — Die Fraktion fügt sich

Telegraphische Meldung

— Offenburg, 27. Nov.

Im Saale der Drei Könige tagte am Sonntag der a.o. Parteitag der badischen sozialdemokratischen Partei, um zu den Konkordaten und der politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Tagung war von 284 Teilnehmern besucht. Als Gäste waren vom Reichsparteivorstand MdR. Vogel sowie eine Anzahl Vertreter der württembergischen, hessischen, pfälzischen und bayerischen Partei — meist waren es Reichs- und Landtagsabgeordnete — erschienen. Auch die Gewerkschaften hatten Vertreter entsandt. Die Schweizer Bruderpartei war durch Nationalrat Schneider aus Basel vertreten.

Das einleitende Referat hielt für den Landesvorstand Landtagsabg. Reinbold, der in eingehender Weise die ablehnende Haltung des Landesvorstandes begründete und dabei auch in schärfster Weise sich gegen das Ultimatum des Zentrums wandte. Für die Mehrheit der Fraktion verteidigte Staatsrat Rückert dann deren Haltung, wobei er jedoch ebenfalls scharf von der Erklärung des Zentrums abrückte. Die Aussprache war sehr ausgedehnt. Es sprachen jeweils ein Vertreter für und einer gegen die Kirchenverträge. Die Debatte fand ihren Abschluß durch

einstimmige Annahme folgenden Antrages:

Das Zentrum hat den sozialdemokratischen Parteitag vor ein Ultimatum gestellt, auf das dieser nicht anders als mit einer glatten Zurückweisung antworten kann. Die sozialdemokratische Fraktion des Badischen Landtages hat (in der kommenden Woche) im Plenum bei der Abstimmung über die Staatsverträge (Konkordate) sowohl bei dem Konkordat mit der katholischen wie dem der evangelischen Kirche unter Durchführung des Fraktionszwanges und mit der Verpflichtung der Teilnahme sämtlicher Fraktionsmitglieder an der Abstimmung gegen dieselben, also mit nein, zu stimmen. Alle übrigen zum gleichen Punkt der Tagesordnung gestellten Anträge sind damit erledigt.

Namens der Landtagsfraktion gab Abg. Marxhausen folgende Erklärung ab: Der Landesparteitag hat gegen die Auffassung der Mehrheit der Fraktion entschieden. Die konterrevolutionäre Situation Deutschlands erfordert die geschlossene Abwehrfront der Arbeiterklasse und damit auch die engste Verbundenheit in der SPD. Diesem Gebot fügt sich die gesamte Landtagsfraktion und damit auch dem Willensausdruck des Landesparteitages, im Landtag gegen das Konkordat zu stimmen.

Eine Anzahl weiterer Anträge, die politische und wirtschaftliche Fragen betrafen, wurde der Landtags- bezw. Reichstagsfraktion überwiesen.

(Vergleiche hierzu den hierneben abgedruckten Aufsatz unseres Karlsruher Mitarbeiters. D. Schriftl.)

Was nun?

(Von unserer Vertretung in Karlsruhe)

z. Karlsruhe, 27. Nov.

Der Beschluß des Parteitages in Offenburg entspricht den Erwartungen. Man wird nun gespannt sein dürfen, was das Zentrum tun wird, denn bei ihm, als der größten Regierungspartei, liegen die wesentlichen Entscheidungen. Immerhin verfügt die Regierung auch jetzt noch mit fünfundreißig Zentrumsstimmen und neun Stimmen der deutschvolksparteilich-wirtschaftsparteilichen Arbeitsgemeinschaft über die Hälfte aller Stimmen im Landtag, und bei Stimmengleichheit entscheidet der Präsident, dessen Stimme in solchem Falle doppelt zählt. Er gehört zum Zentrum, also zur Koalition. So bleibt für die Verabschiedung der Kirchenverträge eine Mehrheit von einer Stimme, auch wenn Deutschnationale und Nationalsozialisten sich zu den Neinsagern gesellen sollten. Allerdings: eine Stimme Mehrheit bei der Genehmigung eines so wichtigen Vertragswerks, das ist kläglich!

Daß man versuchen wird, die Koalition nach rechts hin zu erweitern, erscheint uns mehr als fraglich; es dürfte ergebnislos bleiben, denn weder Deutschnationale noch Nationalsozialisten haben vorläufig den Wunsch, für den Rest der Wahlperiode Mitträger der Regierung und damit der Mitverantwortung zu werden auch für das, was seit vierzehn Jahren in Baden geschehen und nicht geschehen ist. Wie der Evangelische Volksdienst darüber denkt, bleibt offen; sein Beschluß, die Kirchenverträge abzulehnen, wird ihn dem Zentrum nicht als begehrenswerten Regierungsteilhaber erscheinen lassen. Aber vielleicht ist er bereit, die Regierung zu tolerieren, was deren Lage verbessern würde; er bringt immerhin drei Stimmen mehr.

Jedenfalls werden Zentrum und Deutsche Volkspartei es zunächst nicht leicht haben, denn schon jetzt ergeben sich allerlei Schwierigkeiten, die zwar, wie bei den Kirchenverträgen, zumeist mit einer Stimme Mehrheit zu beseitigen sein werden, aber es wird ein stetes Lavieren bleiben. Auswirken wird sich die neue Lage zuerst bei den Erörterungen über die Besetzung des Amtes des Ministers des Innern, das seit dem Tode Emil Maiers durch den bisherigen Staatsrat Rückert, als Stellvertreter, ausgeübt wurde. Welche Partei soll es übernehmen? Das Zentrum verfügt über zwei Minister und einen Staatsrat. Sollte es den Wunsch haben auch den erledigten Posten zu besetzen, so würde dem, mit Recht, die Meinung der Deutschen Volkspartei entgegenstehn, daß dann die Parität im Kabinett, auch wenn man etwa der Volkspartei einen Staatsrat zubilligte, ausgeschaltet sei. Es bliebe also die Ernennung eines Stellvertreters in der Person eines amtierenden Ministers, wenigstens für so lange, bis die Vorgänge im Reich andere Entscheidungen möglich machen oder — aufdrängen. Ist eine Erweiterung der Koalition auch dann nicht tunlich, so wäre der beste Ausweg der, den Ministerposten einem erprobten, politisch-neutralen Beamten zu übergeben, der auch den Parteien rechts von der Koalition genehm wäre. Der Staatspräsident, als Justizminister und Mitglied des Reichstags, käme als Stellvertreter wohl kaum in Frage. Auch der Kultusminister Dr. Baumgartner nicht, denn schon als Nebenamt die beiden größten Ministerien, Kultus und Inneres, in Personalunion verwaltete, wurde das als unhaltbarer Zustand beklagt. So bliebe nur der Finanzminister Dr. Mattes übrig, der, jung und arbeitsfreudig, wohl für eine Zeit das verwaiste Ministerium mitübernehmen könnte.

Eine so schmal basierte Regierung, wie wir sie nun haben, wird natürlich sehr vorsichtig operieren und sich bei wichtigeren Vorlagen stets vorher der Zustimmung der einen oder andern Oppositionspartei versichern müssen. Passieren kann ihr freilich im anderen Falle nicht viel, denn weder die Verfassung noch die Geschäftsordnung des Landtags können ihr ernstlich gefährlich werden. Zwar gestattet die Verfassung die Abberufung der Minister durch Mehrheitsbeschluß, aber ein Kabinett, das noch über eine Mehrheit, wenn auch von nur einer Stimme verfügt, ist gegen solche Peinlichkeit gesichert. Der ebenfalls in der Verfassung vorgesehene Abruf der Regierung durch Volksabstimmung ist durch die letzte Haushaltnotverordnung unmöglich, die verschiedene Paragraphen der Verfassung dieser Abstimmung entzieht. Der Landtag freilich könnte durch Volksabstimmung aufgelöst werden. Hierüber sagt die Verfassung: „Der Landtag ist vor Ablauf der Landtagsperiode durch das Staatsministerium alsbald aufzulösen, wenn es von achtzigtausend stimmberechtigten Bürgern verlangt wird und bei der binnen einem Monat vorzunehmenden Volksabstimmung die Mehrheit der stimmberechtigten Staatsbürger diesem Verlangen beigetreten ist." Es ist jedoch anzunehmen, daß eine außer den Kommunisten, keine Partei an dieser Auflösung und vorzeitigen Neuwahlen ein Interesse hat, denn keine würde dabei etwas gewinnen.

Sehr gute deutsche Getreideernte

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 27. Nov.

In Verbindung mit der endgültigen Ernteermittlung sind auch in diesem Jahre durch die amtlichen Ernteberichterstatter Erhebungen über die Beschaffenheit der Getreideernte durchgeführt worden. Dabei haben sich nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts folgende Qualitätsbeurteilungen im Verhältnis zur Gesamternte ergeben:

Winterroggen 59% gut, 30% durchschnittlich, 11% gering; Winterweizen 55% gut, 30% durchschnittlich, 15% gering; Sommergerste 40% gut, 34% durchschnittlich, 17% gering; Hafer 55% gut, 31% durchschnittlich, 14% gering.

Unter Zugrundelegung dieser Prozentsätze entfallen von der Gesamternte der Hauptgetreidearten folgende Mengen auf die einzelnen Qualitätsklassen:

	Millionen Tonnen: gut	durchschnittlich	gering
Winterroggen	4,9	2,5	0,9
Winterweizen	2,4	1,3	0,7
Sommergerste	1,3	0,9	0,4
Hafer	3,7	2,0	0,9

Nach diesen Ergebnissen ist die Beschaffenheit der diesjährigen Getreideernte im ganzen recht befriedigend und bei allen Fruchtarten besser als im Vorjahre ausgefallen. Nur 18% der Gesamternte von Winterroggen, Winterweizen, Sommergerste und Hafer (gegenüber 22% im Vorjahre) werden als gering bezeichnet.

Die Steuereinnahmen im Oktober

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 28. Nov.

Im Oktober sind insgesamt an Steuern vereinnahmt worden 598,2 Mill. (698,4 Mill. im Okt. 1931). In der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober beträgt die Gesamteinnahme 3351 Mill. gegenüber einem Voranschlag für das Gesamtjahr von 7484 Mill.

Im einzelnen entfielen auf die Besitz- und Verkehrssteuern im Oktober 314,1 Millionen gegenüber 600,8 Mill. An Einkommensteuer wurden 85,0 (200,7) Mill. vereinnahmt, an Kriseusteuer 28,7 (64,5) Mill., an Vermögensteuer 8,2 (8,9) Mill., an Erbschaftssteuer 5,4 (7,6), an Kraftfahrzeugsteuer 14,5 (16,8) Millionen. Die Umsatzsteuer erbrachte im Oktober 129,7 gegen 166,9 im Vorjahr. Das bisherige Aufkommen an Umsatzsteuer im laufenden Etatsjahr beträgt 778,7, gegen 1890 Mill. Voranschlag.

Zu berücksichtigen ist, daß im Oktober die Vorauszahlungen für die Umsatzsteuer zu leisten waren und die Zollager-Abrechnungen. Außerdem wirkte sich im Oktober erstmalig die Aufhebung der Freigrenze von 6000 M bei der Umsatzsteuer aus. Bei der Beurteilung der Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern ist zu berücksichtigen, daß im Oktober 1931 noch Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer zu leisten waren, die im Jahre 1932 infolge Aenderung der Zahlungstermine bereits im September geleistet worden sind.

An Zöllen und Verbrauchssteuern sind im ganzen im Oktober 284,1 Mill. gegen 280,6 Mill. im Vorjahr vereinnahmt worden. Davon entfallen auf Zölle allein 147,3 (137,9) Mill., die Einnahme bei der Tabaksteuer beträgt 67,2 (74,6), an Einkommensteuer 26,2 (21,2), an Biersteuer 27,7 (30,4). Das Spritmonopol erbrachte 10,3 gegen 14,6 Mill. im Oktober vorigen Jahres.

Der Freiwillige Arbeitsdienst im Winter

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 28. Nov.

In einem ausführlichen Erlaß an die Bezirkskommissare beschäftigt sich der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst mit der Durchführung des Arbeitsdienstes im Winter. Zunächst wird festgestellt, daß infolge der zahlenmäßigen Entwicklung des Freiwilligen Arbeitsdienstes die bisher zur Verfügung stehenden Mittel anfangs Dezember verbraucht sein werden. Auf Vorschlag des Reichskommissars ist mit Zustimmung der Reichsregierung aus den Mitteln der Reichsanstalt ein weiterer Betrag zur Verfügung gestellt worden. Es wird möglich sein, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den Freiwilligen Arbeitsdienst auch in diesen Monaten auf ein Drittel des bisherigen Standes zu halten.

In erster Linie sollen hierbei die geschlossenen Arbeitslager (Arbeitslager mit gemeinsamer Unterbringung) aufrechterhalten bleiben.

Der Reichsaußenminister wieder in Berlin

— Berlin, 27. Nov. Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath ist Sonntag vormittag — von Genf kommend — in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Schwierige Rettungsarbeiten auf den Delbrück-Schächten

— Hindenburg, 27. Nov. Trotz fieberhafter Anstrengungen der Rettungsmannschaft ist es bei den äußerst schwierigen Verhältnissen an der Unglücksstelle auch im Laufe des Samstag nachmittag nicht möglich gewesen, größere Fortschritte zu machen. Der Hauer Wottkowski befindet sich immer noch in derselben gefahrvollen Lage. Körperlich ist er noch bei Kräften. Er konnte heute mittag einige seiner Lieblingsspeisen essen.

MARCHIVUM

Keine weitere Kürzung der Gehälter der Reichsangestellten

Meldung des Wolff-Büros

—Berlin, 26. Nov.

Die Nachricht, daß neuerdings beabsichtigt sei, die Arbeitszeit und damit die Gehälter der Reichsangestellten weiter zu verkürzen, trifft nicht zu. Zutreffend ist lediglich, daß zur Zeit erneut geprüft wird, ob nicht durch allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit der Reichsarbeiter eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes möglich ist. Dagegen sollen die Reichsangestellten nach den bisherigen Verhandlungen der beteiligten Reichsministerien nicht betroffen werden.

Abschluß einer Schupo-Tragödie

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 27. Nov.

Mit einem Freispruch endigte eine Verhandlung gegen den Polizeioberwachtmeister Lehwia und den Polizeihauptwachtmeister Heske, die sich wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Tötung vor der großen Strafkammer zu verantworten hatten.

Es handelt sich um den aufsehenerregenden Vorfall am 18. Juni, bei dem der Polizeioberwachtmeister Meißner von seinen Kameraden, die ihn für einen Einbrecher hielten, erschossen worden war. Dem Vorfall lag folgender Sachverhalt zugrunde: Als die Wohnungsinhaberin Th. an dem genannten Tage von einer Besorgung heimkehrte, merkte sie, daß Einbrecher in der Wohnung waren, und benachrichtigte die Polizei. Meißner wurde zum Hintereingang der Wohnung geschickt, während die beiden Angeklagten den Vorderaufgang benutzten. Als sie an der Tür waren, hörten sie auf dem Korridor ein Geräusch und glaubten, daß es die Einbrecher seien. Sie riefen: Hier Polizei, öffnen, oder wir schießen. Als keine Antwort erfolgte, gaben sie drei Schüsse ab und öffneten die Tür. Zu ihrem Entsetzen sahen sie, daß sie den eigenen Kameraden angeschossen hatten. Meißner ist einige Tage später im Krankenhaus gestorben. Er hat noch angegeben, daß er die Hintertür erbrochen gefunden und darauf in die Wohnung gegangen sei. Als der erste Schuß fiel, sei er so erschrocken gewesen, daß er weder einen Laut von sich geben, noch sich von der Stelle bewegen konnte, so daß ihn sämtliche Kugeln getroffen hätten.

Die Strafkammer sprach die Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da sie bei dem Verhalten des Getöteten annehmen mußten, daß ein Einbrecher hinter der Tür stehe.

Der Strafantrag für Bullerjahn

Meldung des Wolffbüros

— Leipzig, 26. Nov.

In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den Oberlagerverwalter Walter Bullerjahn beantragte Reichsanwalt Dr. Nagel nach vierstündigem Plaidoyer, das frühere Urteil des Reichsgerichts mit der Maßgabe aufrecht zu erhalten, daß der Angeklagte wegen Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wird, wobei die bisher verbüßte Strafe anzurechnen ist.

Kein Friedensnobelpreis 1932

— **Oslo, 27. Nov. Der Nobelausschuß beschloß, in diesem Jahre den Friedensnobelpreis nicht zur Verteilung zu bringen. Der für dieses Jahr vorgesehene Betrag wird satzungsgemäß für das nächste Jahr zurückbehalten.**

Dampfer „Helnan" in den Dardanellen auf Grund geraten

— Konstantinopel, 27. Nov. Der 7000 Tonnen große Expreßpassagierdampfer des Lloyds Triestino „Helnan" ist auf dem Wege von Stambul nach Triest an der europäischen Küste der Dardanellen auf Grund gelaufen. Alle Bemühungen, das Schiff flottzumachen, waren bisher vergeblich.

Die Krisis der Kriegsschuldenfrage

Beachtenswerte Ausführungen des Ministerpräsidenten Macdonald

Meldung des Wolffbüros

— London, 26. Nov.

Ministerpräsident Macdonald behandelte in einer Rede die Krisis, in die die Kriegsschuldenfrage jetzt eingetreten sei. Er erinnerte kurz daran, welche großen Opfermingen die britische Regierung seit dem Ende des Krieges in der Schuldenzahlung vollbracht habe. Während des Krieges, sagte der Premierminister, teilten wir uns mit den Vereinigten Staaten in die Aufgabe, den Verbündeten das notwendige Geld vorzustrecken, und der Gesamtbetrag der Anleihen, den wir aufgelegt haben, macht beinahe genau so viel aus, wie der der amerikanischen Anleihen. Der Steuerzahler hat eine schwere Last zu tragen, um diese Anleihen verzinsen zu können. Unmittelbar nach dem Kriege legte die britische Regierung dar,

daß die Bürde dieser Schulden nicht nur die finanzielle, sondern auch die politische Lage der Welt bedrohen.

Schon vor Jahren machten wir den Vorschlag, zu irgendeinem billigen Abkommen über eine Herabsetzung oder Streichung der Interalliierten Schulden zu kommen. Ein solches Abkommen hätte natürlich seine allgemeine Annahme zur unerläßlichen Voraussetzung gehabt. Unser Vorschlag wurde nicht angenommen und wir waren genötigt, unsere Verpflichtungen an Amerika in eine schwebende Schuld zu verwandeln, denn die Lage forderte gebieterisch eine Regelung: die britische Regierung war entschlossen, ihre einmal eingeschlagene Politik soweit wie möglich durchzuführen. Sie erklärte, daß sie in keinem Falle aus den Reparationszahlungen und aus den Kriegsschulden Vorteil ziehen wolle. Das war der Inhalt der bekannten Note Balfours, und wir waren stets entschlossen, von unseren Schuldnern nicht mehr zu verlangen, als wir unseren Gläubigern notwendigerweise zahlen mußten. Unter diesen Bedingungen haben wir bereits 60% der Schulden abgeschrieben, die bei uns gemacht worden sind, und da wir unsere Schulden an Amerika einige Jahre, bevor wir die Schulden unserer europäischen Gläubiger fundierten, bereits unsererseits in eine schwebende Schuld verwandelt hatten, so haben wir bis zum heutigen Tage annähernd 200 Millionen Pfund Sterling mehr an Amerika bezahlt, als wir von unseren europäischen Schuldnern bekommen haben. Wir haben es ohne Klage getan. Jeder Tag hat seine Schwierigkeiten.

Das war die Lage vor zwei Jahren. Dann brach die Krise aus, die einige Länder nahe an den Rand des Verderbens gebracht hat. Das ganze System der internationalen Schuldenzahlungen brach in diesen Ländern zusammen.

Jede kleine und jede große Nation leidet heute unter der Art und Weise, wie das Kriegsschuldenproblem behandelt worden ist.

Der Verlust im internationalen Handel wiegt in gewisser Beziehung den gegenwärtigen Betrag dieser Schuldenzahlungen zehn- und zwanzigfach auf. Vertrauen und Kredit können nicht wiederkehren, ehe den Versuchen, den Strom des Kapitals bergauf fließen zu lassen, nicht ein Ende gemacht worden ist. In diesem Geiste sind wir zur Konferenz von Lausanne gegangen und dort sind wir zum ersten Male zu einem Abkommen zwischen den europäischen Mächten gelangt, das diesen ungeheuren Knäuel zwischenstaatlicher Schulden auflösen könnte, die die Wohlfahrt der Völker erdrosselten. Das war die große Tat der Konferenz von Lausanne. Soweit Europa beteiligt war, waren wir zu einer Verständigung gekommen, aber unser Uebereinkommen hätte durch ein ebensolches Werk auch auf die Vereinigten Staaten ausgedehnt werden müssen. Wir sind deshalb an die Vereinigten Staaten herangetreten und haben sie gebeten, sich dem Studium der ganzen Frage anzuschließen. Wir baten, daß die Zahlungen, die im nächsten Monat fällig werden, solange aufgeschoben werden sollten, bis ein Abkommen ausgearbeitet sei, das die Ansprüche der ganzen Welt vereinigt. Wir forderten keine Streichung;

wir forderten keine Herabsetzung, wir forderten lediglich, daß das vereinbarte Datum der Zahlung hinausgeschoben werden möchte,

während wir die Gelegenheit wahrnehmen wollten, unsere Anschauungen über die allgemeine Lage auszutauschen. Wir sind der Meinung, daß ein solcher Zahlungsaufschub vom Standpunkte jedes Landes, auch von dem der Vereinigten Staaten aus, ein gutes Geschäft bedeuten würde. Damit die Welt wieder rund um ihre wirtschaftliche Achse schwingen könne, war es an erster Stelle notwendig, sie von den erdrückenden Lasten einer undurchdringlichen Verwirrung von Kriegsschulden zu befreien, die soviel wie der Krieg selbst, dazu beigetragen haben, um die Nationen in Armut zu stürzen.

Nichtangriffspakt Frankreich-Rußland

Annahme durch den Pariser Ministerrat

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 26. Nov.

Der Nichtangriffspakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland, dessen Wortlaut heute vom Ministerrat angenommen worden ist, enthält eine Präambel und sieben Artikel. In der Präambel wird erklärt, daß der französisch-russische Vertrag die Bestimmungen des Völkerbundspaktes wahrt und den Briand-Kellogg-Pakt bestätigt.

Art. 1 des Vertrages legt die Verpflichtung beider Länder fest, auf keinen Fall entweder einzeln oder mit einer dritten Macht oder mehreren anderen Mächten zusammen zum Kriege zu treiben oder irgend einen Angriff zu unternehmen, und die Unverletzbarkeit der unter ihre Souveränität gestellten Gebiete zu achten bzw. derjenigen Gebiete, deren auswärtige Vertretung sie durchführen oder deren Verwaltung sie kontrollieren. Auf diese Weise werde nicht nur das französische Mutterland und seine Kolonien, sondern auch die unter französischem Protektorat oder Mandat stehenden Gebiete geschützt.

Art. 2 ergänzt Art. 1 durch die Bestimmung, daß, wenn eine der kontrahierenden Parteien von einer dritten oder mehreren anderen Mächten angegriffen wird, jede der Parteien sich verpflichtet, weder direkt noch indirekt dem Angreifer Hilfe zu leisten, andererseits wird ausdrücklich bestimmt, daß, wenn eine der Parteien einen Angriff gegen eine dritte Macht unternimmt, die andere Partei sofort den Vertrag kündigen kann.

Art. 3 enthält Bestimmungen, durch die Frankreichs Verpflichtungen als Völkerbundsmitglied restlos gewahrt werden.

Art. 4 legt die Verpflichtungen der kontrahierenden Parteien vor, an keiner internationalen Entente teilzunehmen, die praktisch darauf hinauslaufe, den An- oder Verkauf von Waren oder die Bewilligung von Krediten an eine der Parteien zu verwehren und keine Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet wären, eine der Mächte vor jeder Beteiligung an ihrem auswärtigen Handel auszuschließen. Diese Bestimmung ist getroffen worden auf Grund des Dekrets der Sowjetunion vom 20. 10. 1930, durch das verfügt wurde, daß kein Auftrag mehr nach Frankreich vergeben werden dürfe, und im Hinblick auf die von beiden Parteien bekundete Absicht, demnächst Verhandlungen zum Abschluß eines Wirtschaftsvertrages aufzunehmen. Frankreich behält volle Handlungsfreiheit für seine innere Gesetzgebung im Rahmen der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Dagegen verpflichtet sich Rußland, Frankreich nicht von seinem Export und seinen Aufträgen auszuschließen.

Art. 5 betrifft den politischen Angriff durch Propaganda. Er ist, von geringen Abänderungen abgesehen, nach dem entsprechenden Artikel des zwischen Rußland und Polen in Riga abgeschlossenen Vertrages gehalten. Auf Grund dieses Artikels verpflichtet sich die Sowjetregierung, sich jeder Aktion zu enthalten, die irgendeine Agitation oder Propaganda hervorrufen oder begünstigen könnte, wodurch die territoriale Integrität der anderen Partei beeinträchtigt würde, oder auf dem Wege der Gewalt das politische oder soziale Regime eines oder aller Gebietsteile der anderen Macht, wie sie in Art. 1 des Vertrages definiert sind, zu ändern. Jede direkt oder indirekt von den Sowjetbehörden in- oder außerhalb Rußlands gewährte Unterstützung von Bewohnern der französischen Kolonien, Protektorats- oder Mandatsländer wird damit grundsätzlich verboten. Aus dem gleichen Gedankengange heraus verzichtet es sich die russische Regierung, auf ihrem Gebiete Organisationen zu schützen, auszurüsten, zu subventionieren oder überhaupt zuzulassen, die sich die Gewalt der Regierung oder der Vertretung eines oder aller Teile französischen Gebietes, französischer Kolonial-, Protektorats- oder Mandatsländer anmaßen. Diese Bestimmung hat dagegen nicht zur Folge, daß die ehemaligen russischen Untertanen, soweit sie in Frankreich wohnen, des jetzt sämtlichen politischen Verbannten gewährten Schutzes beraubt werden. Die gegenseitige Verpflichtung, auf ihren Gebieten keine Organisationen zu dulden, die den bewaffneten Kampf gegen die andere kontrahierende Partei sich zur Aufgabe setzen, betrifft nur die Organisation mit militärischer Ausbildung und militärischen Uebungen, soweit sie Kriegswaffen benützen. Das Ausgleichsabkommen sieht die Schaffung einer ständigen Ausgleichskommission vor, die periodisch zusammentreten und Gutachten abgeben soll, durch die die Regierungen jedoch nicht gebunden sind.

Unterzeichnung am Dienstag

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 27. Nov.

Wie Havas bekannt gibt, wird der am Samstag vom Ministerrat gebilligte Text eines Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland, desgleichen der Text eines Ausgleichsvertrages am kommenden Dienstag vom Ministerpräsidenten Herriot und dem Sowjetbotschafter unterzeichnet werden. Auf Ersuchen der französischen Regierung soll bei den Pakten eine besondere Erklärung der Sowjets beigegeben werden, die den Interessen Rumäniens Rechnung trägt, um soweit wie möglich den Verzicht der rumänischen Regierung auf Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland auszugleichen.

Autounglück, zwei Todesopfer

— **Neumünster, 27. Nov.** Bei dem Dorfe Jttorf an der Altonaer Chaussee fuhr infolge Reifenschadens ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum. Von den Insassen waren zwei sofort tot, während die übrigen verletzt wurden. Es handelt sich um eine italienische Familie, die in Hamburg ansässig sein soll.

* **Die „Rote Fahne" drei Wochen verboten.** Die „Rote Fahne", das kommunistische Zentralorgan, ist vom Berliner Polizeipräsidenten auf die Dauer von drei Wochen wegen schwerer Verstöße gegen das Republikschutzgesetz und der Notverordnung gegen politische Ausschreitungen verboten worden. Ueber die Gründe kann im einzelnen nichts mitgeteilt werden, da nach der Verordnung, die das Verbot ausspricht, die Veröffentlichung der Verbotsgründe ein weiteres Verbot zur Folge haben würde.

„Der Zigeunerbaron"

Neueinstudiert im Mannheimer Nationaltheater

Auf unsern Theaterzetteln figuriert der Zigeunerbaron noch immer als Operette, obwohl die Bühnen von Rang sich immer mehr Mühe geben, aus diesem Stück eine richtige Oper zu machen. Auch das Nationaltheater hat sich wieder in diese Reihe gestellt, seitdem Lert vor ein paar Jahren das Werk in einer vortrefflichen Einstudierung herausbrachte, zu der sein Wiener Landsmann, Dr. Eduard Löffler, die Bilder schuf. Man hat sie für die neue Einstudierung am Samstag abend ohne weiteres beibehalten können. Sie geben im ersten Akt mit den anmutig an den Hintergrund hingezeichneten Ziehbrunnen, und den malerischen Gutshäusern ein stimmungsvolles Bild der Puszta, erscheinen im zweiten Akt ein wenig durch die Spanbildatur ernüchtert, lassen aber den letzten Aufzug, dieses Stiefkind fast aller Aufführungen des Werks, in umso reizvollerem Gewand erscheinen.

Das wollte sich der Wiener Bühnenbildner denn doch nicht nachsagen lassen, daß er seine eigene Vaterstadt nicht würdig aufzubauen verstehe, und so gehört denn diese Szenerie mit dem Glacis als beherrschender Kulisse zu den gelungensten Lösungen einer keineswegs einfachen Aufgabe. Damit ist auch dem Gehalt des Stückes sehr glücklich entsprochen; denn der Einmarsch der Truppen in Wien weist auf die ursprünglichsten Absichten von Joh. Strauß hin, dem es in diesem Werk nicht nur darum zu tun war, seinem melodischen Talent ein neues Denkmal zu setzen, der vielmehr darin zugleich auch der alten Doppelmonarchie eine kleine Huldigung darbringen wollte. Er war in kaiserlicher und königlicher Hofkapellmeister, hatte also für Oesterreich und Ungarn zugleich Musik zu machen, und nirgends vernimmt man den Flügelschlag des Doppeladlers deutlicher als in seinem Zigeunerbaron.

Die alte Doppelmonarchie, dieses künstlichste aller europäischen Staatengebilde, besteht nicht mehr; die reizvolle Polyphonie ihrer mannigfaltigen Zusammensetzungen ist verklungen, nachdem der geniale Dirigent für diese vielstimmige Partitur aus dem Schoß der Geschichte nicht hervorgehen wollte. Aber durch ein Werk von der Art des Zigeunerbarons lebt sie wenigstens in einem Phantasiereich fort, zu musikalischer Unsterblichkeit emporgetragen.

Deshalb ist das Werk bei all seiner Laune durchaus „ernst" zu nehmen, und wenn man es mit Opernkräften aufführt, um schon äußerlich zu dokumentieren, daß man mit der nötigen Reverenz herangeht, so kann das nur von Vorteil sein. Allerdings, so ganz wörtlich ist die Uebersetzung der Operette „Zigeunerbaron" in die Sprache der komischen Oper nicht zu nehmen; schließlich heißt der Komponist Johann Strauß, und die Walzer, die er hinschreibt und die jedesmal dort auftauchen, wo er mit den Lieblingen seines Werks zu jubeln beginnt, sind den „G'schichten aus dem Wiener Wald" und allerlei ähnlichem Geplauder im Dreivierteltakt aufs engste benachbart. Wir wollen auch hier die Kirche im Dorf, bezw. die Walzer in ihrer ursprünglichen Heimat lassen. Dennoch darf man sie vom rein Tänzerischen loslösen; sie sind sehr oft Stimmungsbilder.

Wenn das Terzett des zweiten Akts nach dem Fund des Schatzes ganze Walzersprünge vor Vergnügen macht, dann vereinen sich hier Tanz und Freude, Jauchzen und Springen, und das Publikum muß von diesem herzhaften Jubel mit emporgetragen werden. Es ist die gleiche Stimmung, nur vordergründiger, näher, unmittelbarer, die aus den Walzern des Rosenkavaliers hervorklingt. Walzer heißt Freude, positives Vergnügen, und nicht umsonst hat Johann Strauß seine Walzerkinder mit den seidenen Bändern schönster Namen in die Welt geschickt: Rosen aus dem Süden, Frühlingsstimmen und wie diese vielen, ewig jungen Geschwister alle heißen. Diese fortreißende, jubelnde Walzerlaune, die uns für Stunden von aller Trübsal wegtragen soll, münschen wir der neuen, blitzsauberen Aufführung noch mehr.

Sonst ist sie unter der Leitung von Dr. Ernst Cremer mit allen Reizen einer eindringlichen Wiedergabe ausgestattet. Noch nie haben wir den Rakoczymarsch, dessen aufreizender Wirbel aus dem kriegerischen Finale des zweiten Akts hervorklingt, so eindrucksvoll vernommen wie am Samstag abend. Auch das erste Finale, in seiner Art ein unübertreffliches Meisterstück, war prächtig aufgelaut, und im letzten Akt hatte sich der Dirigent mit seinen Musikanten in eine Paradekapelle verwandelt, deren Spiel in der Bühnensonne des Truppeneinzugs nur so blitzte. Der letzte Akt wird durch ein reizendes Orchesterstück eingeleitet, dessen „leichtes Blut" sich vortrefflich mit dem feurigen Ungarwein des Werkes mischt. Im ersten Akt hat man die tänzerische Einlage mit der Zigeunermusik von Brahms beibehalten, was allein schon durch die Freundschaft dieses Meisters mit dem „Zigeuner" Johann Strauß gerechtfertigt erscheint.

Auf der Bühne hat Pandoro wieder für buntes Leben gesorgt. Neue Kräfte gesellen sich zu den Bisherigen. Monumental wächst die Zigeunerin Czipra von Irene Ziegler aus dem Werk empor. Mit den Gestalten ihrer Zigeunerinnen hat diese in jeder Art ausgezeichnet profilierte Sängerin allemal Glück. Carmen führt den Reigen an, in dem Azucena aus der düsteren Bergwelt des Troubadours folgt, um sich jetzt in diese Pußtanonne zu verwandeln, die zuweilen von Strauß mit einer ähnlichen Melodik wie Azucena selbst ausgestattet ist, wie denn auch die Zigeunerchöre des Troubadours und des Zigeunerbarons manche Verwandtschaft zeigen. Als Saffi läßt Else Schulz ihre intensive Opernart besonders dort mit schönstem Gelingen vernehmen, wo sie im gesteigerten Ausdruck die Liebe Meister Johanns zu dieser Märchengestalt hinausklingen kann.

Der Sandor Barinkay ist bei Helmuth Neunzehnner verblieben, der diese Partie seit jeher zu seinen besten Rollen zählt. Er gibt ihr vor allem das Abenteuerliche, das dieser Figur anhaftet, die aus dem Heldalter der großen Abenteurer vom Schlage Casanovas und Cagliostros in die Welt der Straußoperette mit einem kühnen Sprung hereingerät; er glückt nicht jedem ihrer Darsteller. Hugo Bolfin hatte die breite Front seines Schweinezüchters Czupan wieder mit allerlei gelungenen Späßen aus, von denen sich die Regie die allmählich überfällig gewordene Zwickelei ruhig schenken kann. Der Humor Bolfins vermag auch ohnedem immer wieder zu bewirken, daß das Publikum nicht aus dem Lachen kommt. Im letzten Akt darf der Dirigent im Tempo ein wenig nachgeben, wenn Czupan sein köstliches „Grüß enk Gott" singt, das man auf allen Bühnen mit einer ganz unnötigen Hast zu hören bekommt. Czupan lebt von Schweinen und nicht von Rennpferden.

Seine Tochter Arsena wird von Gussa Heiken in ein edles Pußtagewächs verwandelt und mit duftigen Blumen des Gesangs dekoriert. Den Ottokar singt Walter Joch, der inmitten so vieler Opernprominenz einen schweren Stand hat. Da hält sich Walter Friedmann ungleich besser, an dem Fritz Hartling sein Mandat als Conte Carnero weitergegeben hat. Lene Blankenfeld gibt mit der ihr selbst in der Groteske eigenen Vornehmheit eine wirkungsvolle Mirabella. Das Zigeunertrio der Herren Zöller, Jungmann und Karasek belebt geschickt die witzige Liebesepisode des zweiten Akts.

Die Chöre trugen wesentlich zu der festlichen Wirkung der Vorstellung bei, die das volle Haus mit herzlichem Beifall und vielen Hervorrufen am Schluß begleitete. k.

⊙ **Die Not der preußischen Grenztheater.** Der Generalsekretär der Volksbühnenvereine und der Preußischen berichtet in der neuesten Nummer der „Volksbühne" über die Notlage der preußischen Grenzland-Theater. Durch die scharfen Abbaumaßnahmen der staatlichen Zuschüsse sind vor allen Dingen so wichtige Bühnen wie das Theater in Trier, Oppeln, Brieg, Schneidemühl, Allenstein, Tilsit, Neiße, Flensburg und Schleswig in ihrer Existenz bedroht. Auch das Theater in Elbing war nicht zu halten und mußte Privatunternehmern überlassen werden, während die Bühne in Ratibor zurzeit achtmal im Monat von tschechischen Ensembles bespielt wird. Ein Betrag von 200 000 ℳ würde nach den Mitteilungen der „Volksbühne" ausreichen, um mindestens vier geschlossene Betriebe wieder zu öffnen und eine doppelt so große Anzahl von Theatern im Grenzland, die ihrem Ende täglich entgegensehen, der drückenden Sorge um die Existenz zu entheben. Allerdings waren bisher alle Bemühungen um Erhöhung der Subvention erfolglos, trotzdem sogar dahingehende Anträge vom Preußischen Landtag beschlossen waren.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Der erste Advent-Sonntag

Zum erstenmal in diesem Jahr klangen gestern die Adventsglocken in deutschen Landen. An den sinnigen Adventskränzen, die trotz aller Unrast der Zeit sich in vielen Familien nach alter Sitte erhalten haben, wurden die ersten Lichter angeleckt. Ein Gang durch die Straßen der Stadt zeigte, daß das Weihnachtsfest bald kommt. Der Verkehr in den Straßen wies ebenfalls auf das näher rückende Weihnachtsfest hin. Besonders am gestrigen Nachmittag und in den frühen Abendstunden wogten die Menschenmassen durch die Geschäftsstraßen und umdrängten die Schaufenster.

Die Ausstellung „Hausfrau und Notzeit" in den Rhein-Neckarhallen wurde am gestrigen Sonntag sehr stark besucht. Der Andrang war derart, daß man in den Gängen kaum durchkommen konnte. Wie uns von der Ausstellungsleitung mitgeteilt wurde, ist die Schau von insgesamt 20000 Personen besucht worden. Die Veranstalter der Ausstellung sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Hochbetrieb hatte auch die Straßenbahn, deren Wagen nach den Rhein-Neckarhallen so dicht besetzt waren, daß sie an den einzelnen Haltestellen nicht mehr anhielten, sondern direkt nach der Ausstellungs-Halle durchfuhren. Namentlich am Tattersall herrschte ein förmlicher Sturm auf die Elektrischen. Wer Glück hatte, konnte sich einen Platz erobern und wer des Wartens und des Kampfes müde war, ging zu Fuß nach der Ausstellung. Es hat den Anschein, als ob die Verwaltung der Straßenbahnen es unterlassen hatte, sich auf den Verkehr auf dieser Linie einzustellen und für genügend Verdichtungswagen besorgt zu sein.

Brahms-Gedenkfeier im Mannheimer „Liederkranz" e. V.

Eine geschickt getroffene Auswahl von Chorwerken, Liedern und Klavierkompositionen von Brahms bildete das Programm des Abends, mit dem der Liederkranz des Tondichters gedachte, dessen Geburtstag im kommenden Jahre zum 100. Male wiederkehrt. Wohl bei keinem Tondichter spielt die Beschäftigung mit dem deutschen Volkslied eine derart ausgedehnte Rolle wie bei Brahms, der nicht müde wurde, für Chor, für eine Singstimme, für die Kinder von Robert Schumann immer wieder neue kunstvolle Fassungen des Volkslied-Schatzes zu finden, wobei natürlich eine gewisse Opposition gegen die „wissenschaftliche" Forschung von Erk und Böhme als Triebfeder mitspielte. Niederdeutscher, dithmarischer Brauch war bei jenen Bearbeitungen das Vorbild, wo neben dem Chor auch der Vorsänger in Tätigkeit tritt. Aus diesem Liederheft brachte der gemischte Chor des „Liederkranzes" unter der umsichtigen Führung seines tatkräftigen Leiters Kapellmeister Singheimer vier Nummern zur Mannheimer Erstaufführung, wobei man an Brahms' kunstvoller Arbeit ebensoviel Freude haben konnte, wie an der sorgfältigen, gut abgetönten Wiedergabe. Die Rolle des Vorsängers war (mit verschwindenden Ausnahmen) Frl. Sophie Hoermann (Mannheim) zugefallen, in der man eine mit klangschönem, tragfähigem Sopran begabte Sängerin kennen lernte. Der Chor wartete ferner mit einer sehr ansprechenden Gelegenheitskomposition von Brahms für seinen Krefelder Freundeskreis auf, mit dem „Tafellied" für sechsstimmigen gemischten Chor, das dank der zündenden Wiedergabe wiederholt werden mußte.

Frau Selma Weil-Eik, die uns von einer früheren Veranstaltung als Liedersängerin mit fülligem weichen Alt und sehr feinfühliger Verteilung von Licht und Schatten in angenehmer Erinnerung stand, trug mehrere Lieder von Brahms mit derart gutem Geschmack vor, daß das dankbare Publikum eine Zugabe, das vergebliche Ständchen, erheischte. Kapellmeister Singheimer begleitete mit aller gebotenen Diskretion und Anschmiegsamkeit.

Für die Klavierwerke war Frl. Suse Loeb (Berlin) gewonnen worden, die sich in den Intermezzi Op. 117 und den Variationen über ein Thema von Händel als technisch überaus beschlagene Pianistin von weichem Anschlag und exaktem rhythmischem Empfinden zu erkennen gab, der die technisch überaus kniffligen Variationen eine dankbare Aufgabe darboten. In den Intermezzi ließ sie leider jenes feinfühlige Eingehen auf die von Brahms liebevoll ausgearbeiteten Mittelstimmen vermissen, das den echten Brahmsspieler auszeichnet, wodurch ihrem Vortrag etwas Trockenheit anhaftete.

Mit Anerkennung sei noch der Klavierbegleitung bei den Chorwerken gedacht, die Herr Josef Oestreicher, den Chor wirksam unterstützend und rhythmisch prägnant durchführte. Der gelungene Abend bedeutete eine erhebende Gedenkfeier für den großen Tondichter, dank der hingebenden Arbeit aller Beteiligten. c.

D.H.V. und deutsches Schicksal

Verbandsvorsteher Hans Bechly sprach in der Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes

Die Morgenfeier, die die Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes anläßlich ihres 35jährigen Bestehens Sonntag vormittag im Musensaal des Rosengartens veranstaltete, erhielt eine besondere Bedeutung durch den Vortrag des Verbandsvorstehers Hans Bechly aus Hamburg, der in überaus fesselnder Weise über das Thema „D.H.V. und deutsches Schicksal" sprach. Die 1½stündigen Ausführungen, die die wirtschaftliche und politische Einstellung des größten Handlungsgehilfen-Verbandes der Welt in Vergangenheit und Gegenwart scharf umrissen, wurden mit gespannter Aufmerksamkeit entgegengenommen und durch starken Beifall ausgezeichnet. In den vorderen Reihen des Musensaales hatten eine Anzahl Ehrengäste, auf dem Podium, das mit Lorbeerbäumen und zwei Fahnen des D.H.V. geschmückt war, mit Herrn Bechly an der Spitze die Vorstandsmitglieder der Mannheimer Ortsgruppe platzgenommen. Als der Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V. von der Wandelhalle aus in den Saal marschiert war und im Hintergrund des Podiums mit ihren Fahnen und Standarten Aufstellung genommen hatte, brachte ihr Führer Fassold auf Herrn Bechly ein dreifaches Heil aus.

Vertrauensmann Josef Kaiser

begrüßte alsdann die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Ehrengäste im Namen der Ortsgruppe Mannheim des D.H.V. auf das herzlichste, insbesondere Landgerichtspräsident Dr. Wehlar, den Vizepräsidenten der Handelskammer, Rothschild, den Rektor der Handelshochschule Dr. Sommerfeld und Prof. Dr. Le Coutre, Direktor Mayer-Dinkel, Syndikus Elsässer, Privatdozent Dr. Wendt, den Lehrkörper der Kaufmannsschule des D.H.V., die Vertreter der Ortsgruppen Mannheim und Ludwigshafen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, des Gesamtverbandes der Angestellten-Gewerkschaften von Mannheim und Ludwigshafen, die Vertreter der Mannheim-Ludwigshafener Presse, ganz besonders die in stattlicher Zahl erschienene Jugend und Verbandsvorsteher Hans Bechly-Hamburg.

Der Redner sprach seine Freude darüber aus, daß Herr Bechly trotz der großen Ueberlastung der Einladung Folge geleistet hatte. Bei seinem kurzen Hinweis auf die Aufgaben und Ziele des Verbandes betonte der Redner, daß nicht nur die wirtschaftliche Besserstellung der Mitglieder der Verbandsarbeit Inhalt gebe, sondern auch die Verbundenheit des berufsständigen Strebens mit den großen Fragen unseres Volkes.

Unter Führung des Herrn Bechly habe der Verband eine ungeahnte Höhe erklommen.

Während überall Rückgang und Zusammenbruch zu bemerken sei, könne er mit Stolz und Genugtuung feststellen, daß die große völkisch-nationale Kaufmannsgehilfenbewegung auf allen Gebieten im Vormarsch begriffen sei. Erst jüngst habe der D.H.V. in der Schaffung der Sterbegeld-Gemeinschaft eine große soziale Tat vollbracht, die sich unendlich segensreich auswirken wird. Zehntausende arbeitswilliger und kenntnisreicher Kaufmannsgehilfen befinden sich zum Teil schon seit Jahren außer Stellung. Ihr Los zu bessern, sei die ehrenvollste Pflicht des Verbandes, der seine Arbeit nicht in der eigensüchtigen Verfolgung spezieller Interessen sehe, sondern in dem Blick auf das Ziel, dem deutschen Volke eine bessere Zukunft zu sichern. So sehe der Verband seine Arbeit als Dienst am Volksganzen an und sei bereit, sich der Notwendigkeiten des Aufbaues unterzuordnen. (Lebhafter Beifall).

Verbandsvorsteher Hans Bechly

gab in seinen sehr temperamentvollen Ausführungen zunächst einen weit zurückgreifenden historischen Rückblick, um auf diesem Fundament die Geschichte der Bewegung des 1893 gegründeten D.H.V. aufzubauen. Seit der Griechen- und Römerzeit und seit dem germanischen Kaisertum sei für das deutsche Volk im wesentlichen immer die Frage gewesen, ob seine sittliche Kraft ausreichte, um der Welt die Wege zu zeigen für ihre Entwicklung. Daß das deutsche Volk seit seinem Eintritt in die Weltgeschichte unter ständigen Schwankungen immer wieder zurückgeworfen wurde, daß es seit dem 30jährigen Kriege immer wieder in die schwersten Krisen verwickelt wurde, sei im wesentlichen nicht darauf zurückzuführen, daß das deutsche Volk nicht die Kraft und die Fähigkeit hatte, ein Weltimperium der geistigen Führung zu errichten, sondern auf die Zerrissenheit und die politischen Kämpfe innerhalb des deutschen Volkes, sodaß bis auf den heutigen Tag die große Geschlossenheit nicht erreicht wurde, die für die Erweckung und Herrschaft der sittlichen Kräfte notwendig ist.

Auf die wirtschaftlichen Verhältnisse nach der Gründung des Deutschen Reiches

eingehend, stellte der Redner fest, daß auch das deutsche Kaiserreich die Aufgabe, die Massen, die von ihrer Hände Arbeit leben, in den Staat einzugliedern, nicht gelöst habe. Die staatliche Frage wurde in Deutschland im wesentlichen durch die preußische Führung gelöst. Und in dieser Führung waren ausschlaggebend wieder die Kräfte, des Adels, der akademischen Beamtenschaft und des Offizierskorps. Diese politische Führung setzte sich im Deutschen Reiche mehr und mehr durch und ergriff auch zu einem großen Teil die oberen Schichten der Wirtschaft, weil ein staatlicher Einfluß nur durch das Eindringen in diese Kreise ermöglicht wurde. Auf dem Wege eines parlamentarischen Druckes war diese Einflußnahme aussichtslos oder außerordentlich schwierig. Das deutsche Bürgertum der Vorkriegszeit habe sich dabei sehr wohl befunden, obgleich es nur scheinbar auf die Politik Einfluß besaß. Es verdiente aber Geld und hatte die Sicherheit, daß der Staatsapparat und die Staatsmacht jederzeit zum Einsatz bereit war gegenüber den Andrängen der Massen, die mit dieser Art der Staatsführung nicht einverstanden waren. Wenn man in England, Frankreich und Amerika die politische Stellung eines Arbeitnehmers außerhalb seines Betriebes im Staate vergleiche mit den Zeiten der deutschen Führung, dann sehe man ungeheure Unterschiede. Es bildete sich das schlimmste heraus, was wir in Deutschland erlebt haben:

das Wort national wurde zu einem Parteischlagwort.

Der Redner erinnerte alsdann an die der Gründung des D.H.V. folgenden Jahre, in denen der Verband in der gleichen Weise wie die sozialdemokratischen Gewerkschaften bekämpft wurde, eine Einstellung, auf die man heute noch hin und wieder stößt. Aus dem großen nationalen Arbeiterkongreß, der im Jahre 1913 in Berlin abgehalten wurde, klang die Warnung an die Reichsregierung heraus: Hütet Euch, die gläsernen Mauern, die zwischen der Regierung und den Volksschichten errichtet worden sind, zu verstärken und zu erhöhen. Es war die Zeit, in der ein Minister im Reichstage erklärte, er kenne den D.H.V. nicht, obgleich der Verband damals schon hunderttausend Mitglieder zählte.

Bei der Besprechung der Kriegsjahre betonte der Redner, daß der Staat von damals konstruiert war, mit einem Heer Krieg zu führen, aber nicht einen fünfjährigen Volkskrieg.

Die sog. „Revolution" bezeichnete der Redner als das größte Verbrechen am deutschen Volke,

weil sie von keiner Idee getragen, sondern eine Revolution der minderwertigen Instinkte war. Der D.H.V. habe im Gegensatz zu den Patent-Nationalen diese Revolution nicht mitgemacht. In jener Zeit durfte man im deutschen Volke keine Stände konstruieren, sondern es kam darauf an, daß deutsche Volk die Niederlage und ihrer Folgen begreiflich zu machen. Worauf es ankam, war die Zusammenfassung der Nation zum Wiederaufbau und zum Widerstandswillen gegen die Schmach von Versailles. (Lebhafter Beifall). Man versuchte wieder eine Klassenherrschaft zu errichten, man versuchte, die Verantwortung in ein System formaler Demokratie vollständig verschwinden zu lassen. Das deutsche Volk habe die ganze Schwere der Situation nicht erfaßt, bis der letzte Pfennig verbraucht war. Die Verantwortungslosigkeit dieses Systems setzte sich nicht nur in der Finanzpolitik der Länder und Gemeinden, sondern auch in der Wirtschaft fort. Der Redner erinnerte in diesem Zusammenhang an die ungeheure Expansion, an die großkapitalistische Konzentration auf dem Gebiete der Produktion und des Geldwesens.

Zu der Würdigung der Aera Brüning übergehend, betonte der Redner, daß es niemals zu einer deutschen Staatsführung kommen könne, die dem deutschen Volke wieder außenpolitische Ziele zeige, wenn es nicht gelinge, in der Staatsführung die Synthese zum Durchbruch zu bringen, daß im deutschen Volke der nationale und soziale Wille durchgesetzt werden müsse.

Nicht Klassenherrschaft, sondern autoritative Führung, die aus dem Herzen heraus und aus staatspolitischer Ueberzeugung um das Vertrauen ringt,

und nicht als Obrigkeit, von Gott gesandt. (Lebhafter Beifall.)

Warum stellten die Gewerkschaften still, obwohl die Gehälter und Löhne um 25—30½% herabgesetzt wurden? Weil sie sich den außenpolitischen Zielen nicht verschließen könnten. Das Schicksal des Arbeitnehmers hänge nicht von der sozialen Stellung im Staate ab, sondern davon, wie die deutsche Wirtschaft in Gang gebracht wird. Die deutsche Wirtschaft kann aber nicht in Gang gebracht werden, bevor die Reparationsfrage nicht endgültig gelöst ist. Wenn man in einem Staat um die Führung ringe, müsse man bereit sein, die Verantwortung zu übernehmen, die Opfer bedeute. Man sehe die große Gefahr, daß die Not der Massen in Deutschland den Gegnern einer sozialen Führung die Möglichkeit gebe, einen Schlag gegen die Unabhängigkeit der Führung der Arbeitnehmermassen zu führen. Die ständig aufgestellte Forderung eines Kreises der Wirtschaftsführer: Beseitigung der Tarife, der Verbindlichkeitserklärung, Einführung des Werktarifs seien solche Ziele. Deswegen sei der Verband für die Regierung Brünings unter Hindenburgs Präsidentschaft eingetreten. Eine Opposition sei an sich eine Notwendigkeit und auch gar nicht schädlich, aber sie müsse warten können, bis ihre Zeit da sei. Der Sturz Brünings sei von einer Seite gekommen, die in den Jahren 1870—80, allenfalls 1890, wurzelte, in einer Generation und Anschauungswelt, die Deutschland zu Preußen machen möchte.

In dem Kabinett Papen

sehe man dieselben Fehler wieder, die das deutsche Volk vor dem Kriege und während der Revolution zerrissen habe. Wenn man aufbauen wolle, dann dürfe man in erster Linie nur dafür sorgen, daß man die Kräfte zu gemeinsamer Arbeit sammle. Man dürfe keine Schönfärberei in der Außenpolitik betreiben und behaupten, daß die Reparationen endgültig vorbei seien. Man streite sich im Innern Deutschlands um Paragraphen herum, obgleich oben das Haus brenne. Wir wollen, so führte der Redner weiter aus, daß der Apparat der Regierung nicht durch Maschinengewehre, sondern durch die Liebe des deutschen Volkes gestützt wird. (Lebhafter Beifall.) Nicht was die Parteien wollen, ist maßgebend, sondern das staatspolitische Ziel, von dem das Schicksal des deutschen Volkes abhängt. Wir haben nichts gegen eine Erste Kammer, aber wir wünschen nicht eine Wiederholung des preußischen Herrenhauses, sondern eine Kammer, in die die Arbeitnehmerschichten eingegliedert werden. Die Autorität der Regierung kann nur aus dem Vertrauen der Menschen erwachsen, die sich bewährt haben.

Der Redner wies in dieser Beziehung auf die demokratische Verfassung im D.H.V. hin, in dem die Führer aus den eigenen Reihen heranwachsen. Führer könne nur der sein, der etwas geleistet hat, der sich Vertrauen erworben hat und es ständig von neuem erwirbt, der die Verantwortung gegenüber den Massen trägt. Es komme darauf an, daß wir den Mann suchen und finden, der um das Vertrauen des deutschen Volkes ringt. Riesengroß ist die Verantwortung der Menschen, die die neue Führung des Staates und Volkes in der Hand haben, die dazu bestimmt sind, das deutsche Volk kreuzmachen von Zank und Streit, damit es wieder würdig ist, die Führung der Menschheit zu übernehmen.

Stürmischer Beifall dankte Herrn Bechly. Die Orgel, die am Schlusse des Vortrags leise präludierend eingesetzt hatte, schwoll nunmehr zu den rauschenden Akkorden des Niederländischen Dankgebetes an, das von der Festversammlung stehend gesungen wurde. Damit schloß kurz nach 1 Uhr die eindrucksvolle zweistündige Feier. Sch.

Ausdehnung des freiw. Arbeitsdienstes

2000 Beschäftigte im Mannheimer Bezirk

Der freiwillige Arbeitsdienst dehnt sich immer mehr aus. Fast jede Gemeinde hat heute einige Projekte, die sie auf diesem Wege durchführen läßt. Im Mannheimer Arbeitsamtsbezirk werden im Laufe des Winters etwa 2000 Beschäftigte als Arbeitsdienstfreiwillige die verschiedensten Arbeiten in etwa 30 offenen und geschlossenen Lagern durchführen. Das größte Lager wird die Arbeit am Sandhofer Bruch geben, die etwa 600 Personen in den nächsten 14 Tagen beginnen werden. Die Gemeinden Neulußheim und Schwetzingen haben neue Projekte mit je 60 Personen begonnen. In Altlußheim werden Wiesenmeliorierungen mit etwa 100 Mann in 11000 Tagewerken durchgeführt. Schwetzingen hat für einen Straßenneubau 7200 Tagewerke eingesetzt.

Wie stark das Anwachsen der Projekte ist, zeigt sich darin, daß am 15. November 1096 Personen im freiwilligen Arbeitsdienst im Arbeitsamtsbezirk standen. Diese Zahl hat sich im Laufe der letzten Tage durch Anmeldungen und Genehmigung von Projekten so erhöht, daß bis Mitte Dezember etwa 2900 Personen beschäftigt sein werden. Größere Lager sind in Lampertheim, wo 156 Personen, in Viernheim, wo 107 Personen und in Hockenheim, wo 113 Personen beschäftigt sind. In Mannheim selbst sind 8 Projekte mit 170 Personen in der Durchführung.

„Erhören Sie mich, Bianka, hier liege ich im Staube zu Ihren Füßen!"

„Ich verbitte mir Ihre Anzüglichkeiten! Ich habe heute früh selbst alles abgestaubt!"

*

„Paul, kannst du mir einen durchsichtigen Gegenstand nennen?"

„Das Schlüsselloch!"

MARCHIVUM

Märchenstunde

Im Theatersaal des kath. Gemeindehauses Pfingstberg wurde eine Märchenstunde für Kinder veranstaltet. Für gute Unterhaltung und Aufführung zweier Märchenstücke sorgte der Marienverein Pfingstberg. Eingangs erzählte in interessanter Weise Frl. Roesinger eine Geschichte, betitelt „Brüderlein und Schwesterlein", der aufmerksam jedes Ohr lauschte. Anschließend wurde dann das Spiel „Der König von Makronien" aufgeführt. In den Pausen wurden Kinderlieder von den fast über 300 Kindern mit Klavierbegleitung durch Frl. Obermann gesungen. Der Höhepunkt der Kinderunterhaltung wurde mit dem Theaterstück „Hänsel und Gretel" erreicht, das wie das andere Theaterstück sehr gut aufgeführt wurde, da die Rollen geschickt verteilt waren.

Abends fand in dem gleichen Saal ein Vortrag statt. Nach dem Eingangslied „Den Gruß laßt erschallen", hielt Pfarrkarat Strigel die Begrüßungsansprache. Studienassessor Klein von Friedrichsfeld ergriff hierauf das Wort zu dem Vortrag „Erziehung und Schule". Der Redner erwähnte vor allen Dingen die katholische Lehrerschaft, für das geistige Wohl der Jugend zu sorgen und so den Seelsorgern und Geistlichen ihre harte Arbeit in dieser schweren Zeit zu erleichtern. Wir stehen unserer Jugend rat- und tatlos gegenüber. Sie will nicht mehr auf die Eltern, Lehrer usw. angewiesen sein, sie will frei sein im Denken und Handeln. Die Jugend weiß aber auch, daß sie unreif ist und geführt werden muß. Bei den Erziehern von Kindern im Alter von 14 bis 17 Jahren muß man vor allem großen Wert auf die offene Aussprache legen. Man soll das Kind so erziehen, daß es sich frei mit dem Erzieher vor allem im Alter der Reife ausspricht.

Pfarrkurat Strigel wandte sich in der Schlußansprache gegen die materielle Massenerziehung.

Mannheimer Sendungen

Ueber „Katholische Literatur der Gegenwart" sprach von Mannheim aus Pater Friedrich Muckermann, der zunächst die Frage aufwarf, was die Dichtung mit den ernsten Angelegenheiten des Lebens zu tun hat und der in großen Umrissen aufzeichnete, wie die Hingabe der Menge an die Dichter zu erklären ist. Viele Menschen kommen nicht mehr zum Erlebnis schöner Wortgestaltung durch die vielen unschönen Abkürzungen, die zum Sprachgebrauch geworden sind. Daher ist auch die Rückkehr zum Dichter, die Sehnsucht nach dem Reich der unvergänglichen Werte zu erklären. Um von katholischer Dichtkunst zu sprechen, genügt es nicht, daß der Dichter den katholischen Taufschein besitzt oder daß der Stoff der katholischen Welt entnommen ist. Es kommt nur auf die Art an, wie der Stoff behandelt wird und katholische Dichtkunst wird stets da vorhanden sein, wo die Welt in der Gestaltung der Dichtung so erscheint, wie sie ein Katholik sieht oder sehen soll. Das Kennzeichen der katholischen Dichtung ist in erster Linie die Offenbarung. Der katholische Dichter weiß um das Ich des Geistes, in den alle Dinge gebucht sind. Pater Muckermann setzte schließlich an Beispielen, welche Eigenarten und Werte die katholische Literatur in sich birgt.

In einem Kurzvortrag behandelte Dr. Meta Gumpert-Heidelberg das Thema „Hygiene der Frauenkleidung". Die Rednerin zeigte, wie mit der Entwicklung der Hygiene sich auch ein Umdenken in der Frauenkleidung bemerkbar machte und wie groß die Gefahr ist, daß ein Fanatikschwingen zu Modetorheiten einstrit. Sie führte im einzelnen aus, wie die Frau von heute vom hygienischen und ästhetischen Standpunkt aus gekleidet sein muß und wie ideal die Frauenmode eigentlich ist. Bedauerlicherweise hätten die Herren der Schöpfung auch keine Vernunft angenommen und noch nichts getan, um ihre Kleidung den einfachsten hygienischen Forderungen anzupassen. Ein solcher Appell ist zwar heute zeitgemäß, wirkte aber in dem Aufbau des Vortrages etwas verspätet, da die ganzen Ausführungen auf die sommerliche Jahreszeit abgestimmt waren und offenbar bereits vor einigen Monaten über den Sender hätte gehen sollen.

In einem Konzert hatte vor etwa Jahresfrist Kapellmeister Max Steinheimer mit dem Mannheimer Kammerchor „Alte Volkslieder in neuen Sätzen" dem Mannheimer Konzertpublikum vermittelt. Diese Kompositionen fanden jetzt auch über das Mikrophon der Mannheimer Rundfunkstelle in einer gut gelungenen Sendung ihren Weg in die breitere Oeffentlichkeit.

Wanderburschen versuchten Erpressung

L. Heidelberg, 26. Nov. (Eig. Dr.) Zwei aus dem Saargebiet stammende Wanderburschen im Alter von 20 und 23 Jahren, die sich auf der Landstraße kennen gelernt hatten, versuchten eine Erpressung an einem in Wiesbaden wohnenden Arzt. Der Jüngere der Burschen hatte auf Geheiß des Aelteren an den Arzt einen Brief geschrieben, in dem er ihm mit einer Anzeige drohte, falls nicht hauptpostlagernd 100 ℳ nach Heidelberg gesandt werden. Der Arzt übergab den Brief der Polizei, die den Briefschreiber im hiesigen Postgebäude verhaftete, während der ältere Bursche die Flucht ergriff. Sehr schnell wurde man auch seiner habhaft, da man sein Wanderziel und seine Personalien erfahren hatte.

Beide Burschen legten ein umfassendes Geständnis ab. Mit dem Gesetz wollen sie beide noch nicht in Konflikt gekommen sein. Sie machen sonst einen guten Eindruck. Bemerkt sei noch, daß sie die Rückzahlung der 100 ℳ in dem Brief in Aussicht gestellt hatten. Im Brief hatten sie noch angegeben, daß sie nach Frankreich wollten. Der Aeltere wollte sich neu kleiden, um wieder in die Heimat zurückkehren zu können, während der Jüngere sich in die Fremdenlegion anwerben lassen wollte. Die beiden Täter werden nunmehr dem zuständigen Gericht zugeführt.

*

* **Karlsruhe**, 26. Nov. Im 84. Lebensjahr verschied nach kurzem Leiden Fräul. Anna Kühlenthal, Oberin des Heims Friedrichsstift. Seit der Gründung des Stifts im Jahre 1869 gehörte die Verstorbene dem Komitee an; im Jahre 1908 übernahm sie die Stelle der Oberin, welches Amt sie nahezu 25 Jahre lang bekleidete.

* **Pforzheim**, 27. Nov. Der Fabrikant B. von hier ist dieser Tage verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, daß er eine Bank durch Schwindeleien geschädigt hat. Es soll sich um einen Betrag von 75 000 Mark handeln.

* **Speyer**, 27. Nov. In der Wormser Landstraße stieß abends der ledige Ernst Enoch-Ostersheim mit seinem Leichtmotorrad gegen einen Baum. Er trug einen Schädelbruch davon und mußte bewußtlos ins Stiftungskrankenhaus verbracht werden. Er ist noch nicht vernehmungsfähig. Der Unfall entstand dadurch, daß ein Lieferwagen nicht abblendete.

Pfälzer Protestantentag in Neckarau

Landestagung des Evangelischen Bundes

Seine diesjährige Landestagung hält der „Evangelische Bund" Baden in diesen Tagen in der Gemeinde Neckarau ab. Gegenüber der gegenwärtig überaus ernsten Zeit, erschien es der Bundesleitung doppelt notwendig, das Landesfest zu feiern und die „Zeitfragen vom evangelischen Standpunkt aus zu behandeln". Der Bedeutung der Landestagung bewußt, blieb der Ruf des Bundes nicht ungehört. Aus dem ganzen Badnerland waren die Vertreter erschienen, die mit den sehr zahlreichen Glaubensgenossen aus Mannheim und seinen Vororten das Landesfest in der Gemeinde Neckarau feierten. Es sind festliche Tage, Höhepunkte kirchlichen Lebens, wie sie eine Gemeinde nur selten erleben kann.

Der Begrüßungsabend am Samstag

in dem für eine solche Veranstaltung nicht schöner und festlicher zu denkenden Saal des Evangelischen Gemeindehauses war schon ein verheißungsvoller Auftakt. Der Vorsitzende des Evangelischen Bundes Neckarau, Hauptlehrer Weber gab zunächst seiner Freude, über den bereits guten Besuch seitens der Gemeinde Ausdruck. Sein herzliches Willkommen galt insbesondere den schon eingetroffenen auswärtigen Gästen sowie dem Vertreter der Stadt Mannheim, Stadtrat Ludwig, den Mitgliedern des Kirchengemeinderats Neckarau mit Pfarrer Gänger an der Spitze, dem alten Vorkämpfer des Bundes, Stadtpfarrer Renz, dem Landesvorsitzenden Stadtpfarrer Bath, dem Vertreter des Kirchengemeinderats Mannheim, den Vorsitzenden der Bundesvereine und den Geistlichen. Einen besonderen Willkommensgruß entbot er dem Bundesdirektor D. Fahrenhorst.

Pfarrer Gänger entbot den Willkommensgruß des Kirchengemeinderates Neckarau. Nicht ein rauschendes, schnell vergessenes, sondern ein ernstes Fest wolle man begehen. Er kam u. a. auf den Parteihader, der uns immer an den Rand des Abgrundes gebracht habe, zu sprechen und verhehlte auch nicht, daß unsere Kirche einer vielleicht noch dunkleren Zukunft entgegengehe. Deshalb brauche man den Ev. Bund als Hüter, als die entschiedene Vertretung in der Oeffentlichkeit in einer Zeit, in der eine zielbewußte Führung mehr denn je nottut. Er sei gleichsam das lichende Heer, das nicht auf Eroberung ausgehe, sondern zur Abwehr als Vorkämpfer gegen Religions- und Kirchenfeindschaft und die Gottlosenbewegung bereit sei. Eine weitere Aufgabe sei es, die Lauen und Gleichgültigen aus ihrer Schlafmützigkeit aufzurütteln und in ihnen die Freude am Glauben und die Treue zur Kirche zu wecken. Auch Aufbauarbeit leiste der Ev. Bund. Genannt seien das Diakonissenhaus in Freiburg, das für das ganze Land Schwestern und die Albrecht Thomasstiftung, die Lehrer ausbilde.

Stadtrat Ludwig übermittelte im Auftrag des Oberbürgermeisters Grüße und Wünsche zum guten Verlauf dieser Tagung. Mit der Kirche freue sich auch die Stadt über den Aufschwung des Gemeindelebens, deren Werke insbesondere in den Vororten der Rhein-Neckarstadt zur Ehre gereichten.

Der über 40 Jahre dem Bund angehörige Stadtpfarrer Renz überbrachte in gar humorvoller Weise zu den Grüßen des Ev. Bundes Mannheim von dessen noch viel zu wenig bekannten Frauengruppe ein Geschenk von 100 Mark. Eine nicht minder mit Humor gewürzte Ansprache hielt Bundesdirektor D. Fahrenhorst. Nachdem er richtig gestellt hatte, daß er Magdeburger sei und wie jeder Norddeutsche für den Süden eine Schwäche habe und als Bundesdirektor überall sich heimisch fühle, entbot er vom Bundespräsidium Grüße und Wünsche, mit denen er zugleich das Ergebnis der entscheidungsvollsten Bundessitzung überbrachte. Der Geist der Vernunft habe gesiegt über den Parteieigensinn, dem der Bund fast erlegen wäre. Besonders ernste und tiefe Bedeutung komme dieser Landestagung bei der Beratung über

Konkordat und Kirchenvertrag

zu, deren Ergebnis zum Segen und zum Heil des Landes Baden und der Kirche werden möchte.

Als letzter sprach der Landesvorsitzende Pfarrer Bath. Er gedachte jener Altgewordenen, deren Verdienst es sei, wenn heute der Neckarauer Bund als einer der größten Zweigvereine dastehe. Deshalb habe man die Einladung von Pfarrer Fehn mit Freuden angenommen, einmal auch einen Vorort als Tagungsort zu wählen. Dazu stehe man auf dem denkwürdigen Boden der Kurpfalz. Er erinnerte an die Zeit, in der kein Evangelischer ein öffentliches Amt bekleiden konnte. Wenn die damaligen Protestanten nicht aus der letzten Quelle geschöpft und nicht gewußt hätten, daß der Herr nicht die Ruhe, sondern die Tat will, hätte die Gegenreformation schon längst über uns gesiegt. Er schloß mit einem Appell an die Treue der Frauen und dem Bekennermut der Männer, und mit der Aufforderung, nicht zu jammern, sondern draußen im Leben das zu sein, was unsere Vorfahren waren, nämlich Pfälzer Protestanten. Zu einem

„Neckarauer Heimatabend"

mußte Stadtpfarrer Fehn den zweiten Teil des Abends zu gestalten. Schon die feinsinnigen musikalischen Umrahmungen der Ansprachen hatten heimatlichen Charakter. Die in Neckarau führende Sängerhalle „Germania" wartete mit prachtvoll nuancierten, wohlausgefeilten und sehr gut wiedergegebenen Chören unter der bezenten Leitung von Chormeister Max Adam auf. Eine sich gleichfalls harmonisch in den Rahmen einfügende Abwechslung bot das gutbesetzte, in Technik und Vortrag gleich ausgezeichnete Gemeindeorchester unter der Stabführung von Herrn Theilacker. Bei diesen künstlerischen Leistungen gaben sich die begeisterten Zuhörer erst nach gern gewährten Zugaben zufrieden.

Die von Stadtpfarrer Fehn teils recht humorvoll gehaltenen Erläuterungen zu den Lichtbildern aus „Neckaraus Vergangenheit und Gegenwart", die der Heimatforscher Fabrikant Bing liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte, hatten in den Gästen, denen man zeigen wollte, daß Mannheim und sein Vorort malerischer Schönheiten nicht entbehren, dankbare Zuschauer. „Am schönsten von ganz Mannem is es doch in Neckarau", der „Perle von Großmannheim", dessen sollten sich die Gäste erinnern. Besonderer Erwähnung verdient das Bild, das Neckarau vom Waldpark gesehen ohne einen Fabrikschornstein zeigt inmitten von grünen und blühenden Wiesen. Das Schlußbild zeigte den in Neckarau noch wohlbekannten Pfarrer Sauer, der zur Zeit der Gründung des Evangelischen Bundes, an der nicht zuletzt der damalige Vikar und heutige Landesvorsitzende Pfarrer Bath großen Anteil hat, die Gemeinde betreute. Mit dem Bundeslied „Volk, der schart euch um die Fahne" fand der wohlgelungene Heimat- und Begrüßungsabend seinen Abschluß.

Der Festgottesdienst

Der Sonntag wurde mit feierlichem Turmblasen eingeleitet. Als man sich zum Kirchgang anschickte, begann der Posaunenchor mit seiner zweiten Festmusik. Drinnen in dem festlich geschmückten Gotteshaus erinnerte ein im Chor schwebender Adventslichtern, daß wieder jene verheißungsvolle Zeit gekommen ist.

Adventstönen gleich waren die Bibelworte aus Jesaja 40, deren erste Verse Universitätsprofessor D. Hupfeld-Heidelberg als Textworte gewählt hatte. Ebenso wie in die Adventszeit, paßten diese Worte so recht auch für den Festgottesdienst des Evangelischen Bundes. Auf seine Ziele näher eingehend, nannte der Festprediger drei Aufgaben: Gleich Johannes dem Täufer müsse der Evangelische Bund Wegbereiter, rücksichtsloser Wahrheitszeuge und Wächter auf dem Turm sein, der die Gewissen weckt für die Aufgaben der Kirche. Auf die Frage, ob es denn eines evangelischen Bundes bedürfe, wies Prof. Hupfeld auf die Propheten hin; denn nur bereitete Herzen seien imstande, das Herz Gottes zu verstehen. Volksmission und Evangelisation und äußere Mission, wie sie der evangelische Bund darstellt, seien besonders notwendig. Doch damit sei der Aufgabenbereich noch nicht erschöpft, sondern ausschlaggebend sei, mit welch heiligem Eifer man Gottes Ehre aufzeige.

Der Festgottesdienst wurde durch das Gemeindeorchester und den Kirchenchor mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt. Zu allen Veranstaltungen stellte sich der Stadtposaunenchor unter der bewährten Stabführung seines Dirigenten Jahn in uneigennütziger Weise zur Verfügung. e. K.

Ueber die weiteren Veranstaltungen berichten wir im Abendblatt.

Schwerer Unfall auf der Schauinslandbahn

Zwei Tote, ein Schwerverletzter

* **Freiburg i. Br.**, 27. Nov. Auf der nach dem Schauinsland führenden Seilschwebebahn ereignete sich gestern abend ein schwerer Unfall, bei dem zwei Personen getötet, eine weitere schwer verletzt wurde.

Zur Zeit des Unfalls, der sich gegen 7 und 8 Uhr abends zutrug, befand sich die von der Bergstation zur Talstation fahrende Kabine ungefähr bei der zweiten Stütze. Hier muß die Kabine vom Tragseil abgeglitten sein. Die Sicherheitsvorrichtung fing erwartungsgemäß die Kabine auf, hat aber, was die Untersuchung noch ergeben muß, nicht verhindern können, daß die Kabine auf die Fahrbahn fiel. Ebenso ist noch unaufgeklärt, wie die Fahrgäste und der Schaffner verunglückt sind.

Man vermutet, daß sich die Insassen der Kabine durch Abspringen retten wollten. Dabei ist der eine der Fahrgäste und der Schaffner getötet worden, während der zweite Insasse mit schweren Verletzungen geborgen wurde.

Bei Letzterem handelt es sich um den in London wohnenden Vertreter eines Freiburger chemischen Laboratoriums, der britischer Staatsangehöriger ist und sich seit einigen Tagen geschäftlich in Freiburg aufhielt. Er hat bei dem Unfall einen Schädel- und Beckenbruch davongetragen, sein Zustand ist ernst. Bei dem tödlich verunglückten Insassen handelt es sich um einen leitenden Angestellten des gleichen Freiburger Laboratoriums. Der verunglückte Schaffner ist der am 17. November 1899 geborene Erwin Thoma, der seit der Inbetriebnahme der Bahn im Dienste der Schauinslandbahn stand.

Die Schauinslandbahn ist seit etwa 2½ Jahren in Betrieb und hat trotz zeitweise überaus starker Inanspruchnahme allen Anforderungen durchaus entsprochen. Der Betrieb hat sich von Anfang an bis zum heutigen Tage ohne irgendwelche Unfälle abgewickelt. Mit dem Abschluß der amtlichen Untersuchung dürfte der Bahnverkehr wieder freigegeben werden. Jedenfalls wird die Leitung der Schauinslandbahn dafür sorgen, daß der Verkehr nach dem Schauinslandgipfel durch Kraftwagenverkehr zur Durchführung gelangt, solange der Bahnbetrieb von den Behörden nicht freigegeben ist.

Die Leichen der beiden Getöteten sind noch gestern nacht von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden. Bei dem getöteten Fahrgast handelt es sich um einen Herrn Pietsch (?), der bei der Firma Chemisches Laboratorium Rosenberg in Freiburg angestellt war. Der Schwerverletzte ist der bei der gleichen Firma als Vertreter beschäftigte, 1903 in Lauten geborene Willi Rühlental aus London, der die britische Staatsangehörigkeit besitzt. — Für heute wird ein Vertreter des Finanzministeriums aus Karlsruhe erwartet, dem bekanntlich die Bahnaufsicht untersteht. Auch Geheimrat Benoit, der als Sachverständiger des Ministeriums das Gutachten für die Konzessionserteilung erstattet hat, wird heute in Freiburg eintreffen. Die Untersuchungen an der Unfallstelle haben bis in die frühen Morgenstunden gedauert und sind am Sonntag morgen wieder aufgenommen worden.

Gefängnisstrafen für Kohlendiebe

* **Ludwigshafen**, 26. Nov. Ende Juni bis Ende Juli d. J. wurden aus dem Kohlenlager der Bayerischen Transport-Gesellschaft Ludwigshafen und aus einem im Kaiserwörth-Hafen stehenden Güterzug größere Mengen Kohlen gestohlen. Die wegen Diebstahls im Rückfall hierfür vor dem Amtsgericht Ludwigshafen stehenden drei Angeklagten sind geständig und wurden verurteilt: der 21jährige Gärtner Karl H. und der 18jährige Gipser Erwin S. zu je 1 Jahr 1 Monat Gefängnis; der 19jährige Schlosser Philipp G. zu 7 Monaten Gefängnis. Drei wegen Hehlerei Mitangeklagte, die von den gestohlenen Kohlen gekauft hatten, erhielten je 3 Wochen Gefängnis. Gegen die drei Erstgenannten erging Haftbefehl wegen Fluchtverdachts.

Für einen Messerstich sechs Monate Gefängnis

* **Pirmasens**, 27. Nov. In der Nacht auf 9. Oktober hatte der 35jährige verheiratete Fabrikarbeiter Rudolf Zwally in Pirmasens dem Maurer Johann Becker mit einem Taschenmesser einen Stich in den Unterleib und einen weiteren in das rechte Ohr versetzt. Das Gericht verurteilte ihn wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis und erließ Haftbefehl.

Tageskalender

Montag, 28. November

Nationaltheater: „Der Troubadour". Oper von Verdi. Miete G 8, Sondermiete G 4. Anfang 19.30 Uhr.

Musensaal — Rosengarten: „Weiter verdächtig", Komödie von Eugen Gürster, für die Freie Volksbühne. Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Sensations-Programm mit De Rhona und der Lolano-Ballett-Revue. 20.15 Uhr.

Mannheimer Altertumsverein: Lichtbildervortrag von Univ.-Prof. Dr. Karl Nierssen-Köln über „Die kultische Bedeutung des Puppen- und Schattenspiels", 20.30 Uhr im Rittersaal des Schlosses.

Planetarium: 20.15 Uhr Experimentalvortrag über „Hauptgesetze der strömenden Elektrizität".

Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Konzert- und Varietéprogramm.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Der weiße Dämon" und Beiprogramm. — Palast-Lichtspiele: „Sehnsucht 202". — Scala: „Zwischen Nacht und Morgen". — Alhambra: „Der Schlangenkönig". — Capitol: „Ein Walzer Traum". — Roxy-Theater: „Liebe in Uniform". — Gloria-Palast: „Eine Stunde mit Dir . . .". — Schauburg: „Weltenstürmer".

Was hören wir?

Montag, 28. November

Frankfurt

7.20: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 15.20: Für rheinischer Wetterjunge erzählt. — 18.35: Das Verdingungswesen als Kernfrage des deutschen Handwerks.

Heilsberg

6.35: Frühkonzert. — 9.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallpl. — 15.00: Kinderfunk. — 16.30: Unterhaltungskonzert. — 18.35: Der Danziger Volkston (verfassungsrechtliches Zwischenspiel). — 19.00: Volkslieder. — 20.15: Orchesterkonzert. — 21.10: Deutschland im Süden.

Langenberg

7.05: Schallplattenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.10 u. 11.10: Schulfunk. — 13.05: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.30: Jugendfunk. — 17.00: Nuger-Stunde. — 18.00: Bücher für Mädchen bis zu 14 Jahren. — 18.20: Elternstunde. — 19.00: Frauenstunde. — 19.30: Wie liest man den Hörbericht einer Tagestagung? — 20.00: Abendkonzert. — 22.00: Nachtmusik.

München

10.00: Wochenschlußbericht. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 13.15: Wetter des Instrumente. — 15.25: Lesestunde. — 16.05: Konzertstunde. — 18.15: Die Benutzungsmöglichkeiten des Fernsprechers. — 18.35: Angestellter oder Agent? — 19.05: Sport und Staat. Reichskuratorium für Jugendertüchtigung. — 19.25: Eine halbe Stunde Spanisch (Schallplatten). — 20.00: Deutsches Schicksal, deutsches Lied. — 21.10: Kammermusikstunde.

Südfunk

7.20: Schallplattenkonzert. — 10.00: Liederstunde. — 10.25: Sprechen für Pfarrer und Kleriker. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.20: Mittagskonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Dr. W. Miller: Ursachen und Ziele der schwäbischen Auswanderung. — 19.30: Deutsche Studentenlieder. — 20.00: Konzert. — 21.00: „Der Goldgraf" (Hörspiel). — 23.05: Unterhaltungsmusik.

Wien

17.00: Nachmittagskonzert. — 19.30: Musette. — 22.15: Tanzmusik.

Aus dem Auslande

Beromünster: 19.30: Musik zu Tee und Tanz. — 21.25 u. 21.30: Konzerte.

Mailand: 20.30: Kammermusik. — 22.50: Orchesterkonzert.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Straßburg: 14.10 u. 16.00: Orchesterkonzerte. — 19.30: Klassisches Orchesterkonzert. — 23.45: Tanzmusik. — 21.30: Kammermusik.

Mannheimer bekannt oder unbekannt?

MARCHIVUM

Sport der NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 28. November 1932 — 143. Jahrgang / Nr. 554

SV Waldhof gibt wieder einen Punkt ab

Phönix Ludwigshafen behauptet den 2. Platz – VfL Neckarau gewinnt gegen 08 mit 3:2 — Sandhofen befestigt seine Stellung

Noch keine Entscheidung

SpVg Mundenheim — SV Waldhof 2:2
VfR Mannheim — Phönix Ludwigshafen 0:1
08 Mannheim — VfL Neckarau 2:3
SpVg Sandhofen — Germ. Friedrichsfeld 2:0

Tabellenstand der Gruppe Rhein

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	16	12	2	2	67:23	26:6
Phönix Ludwigshafen	16	11	—	5	39:24	22:10
Amicitia Viernheim	15	9	1	5	32:25	19:11
VfL Neckarau	14	8	1	5	32:28	17:11
VfR Mannheim	15	6	4	5	42:32	16:14
SpVg Mundenheim	15	6	2	7	30:31	14:16
1908 Mannheim	15	6	2	7	30:40	14:16
Spielvg. Sandhofen	15	6	—	9	18:30	12:18
Germania Friedrichsfeld	15	4	1	10	24:49	9:21
VfL Kaiserslautern	15	1	1	13	21:59	3:27

Der Rheinmeister SV Waldhof mußte sich in Mundenheim weiteren Punktverlust gefallen lassen. Waldhof konnte das Spiel nur unentschieden 2:2 halten. Die Meisterschaft ist daher immer noch nicht entschieden. Phönix kann mit Waldhof — vorausgesetzt, daß Waldhof die zwei letzten Spiele verliert — noch punktgleich werden. Mundenheim dürfte sich wohl vor dem Abstieg gerettet haben.

Phönix Ludwigshafen konnte auch VfR Mannheim genau wie Waldhof am letzten Sonntag 1:0 schlagen und damit den zweiten Platz behaupten und befestigen. VfR Mannheim liegt auf dem fünften Platz.

Neckarau holte sich bei 08 Mannheim durch einen knappen 3:2-Sieg zwei wertvolle Punkte und kann immer noch mit Viernheim punktgleich werden. 08 Mannheim liegt mit Mundenheim punktgleich auf demselben Platz. Auch für 08 Mannheim dürfte kaum eine Gefahr des Abstiegs bestehen.

SpVg. Sandhofen, die die ganze Zeit mit Pech kämpfte, konnte diesmal Germania Friedrichsfeld 2:0 schlagen und damit wertvolle Punkte an sich bringen. Der zweite Absteigende dürfte wahrscheinlich Friedrichsfeld sein, wenn nicht auch die drei letzten Spiele die nötigen Punkte bringen.

Weitere Ergebnisse

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt—FSV. Frankfurt 5:1; Sportfreunde Frankfurt—SC. Hanau 1893 2:0; VfR. Friedberg — Germania Bieber 1:1; VfL. Neu-Isenburg gegen Rot-Weiß Frankfurt 4:0; Kickers Offenbach—Union Niederrad 2:3.

Gruppe Hessen: Wormatia Worms—1. FC. Lampen 5:0; FSV. 05 Mainz—Rot-Ch. Worms 2:0; Olympia Lorsch gegen Rot-Weiß Frankfurt 4:0; Viktoria Aschaffenburg—Sport. Bembach 6:4; SV. Wiesbaden—VfR. Bürstadt 5:0.

Gruppe Nordbayern: 1. FC. Nürnberg—Spvgg. Fürth 1:0; VfL. Fürth—Schweinfurt 05 0:1; Würzburg 04 gegen Spvgg. Erlangen 6:0.

Gruppe Südbayern: 1860 München—Bayern München 2:2; Wacker—Teutonia München 0:2; FC. 94 Ulm gegen Schwaben Augsburg 0:0; Spvgg. Landshut—Jahn Regensburg 3:3.

Gruppe Württemberg: Stuttgarter SC.—Sportfr. Eßlingen 2:1; SV. Feuerbach—1. FC. Pforzheim 3:1; Germania Brötzingen—Normannia Gmünd 5:1; FC. Birkenfeld—VfB. Stuttgart 2:1.

Gruppe Baden: SC. Freiburg—Freiburger FC. 1:0; Frankonia Karlsruhe—Karlsruher FV. 8:1; FV. Rastatt 04—Phönix Karlsruhe 1:2; VfB. Karlsruhe—FC. Mühlburg 2:3.

Gruppe Saar: 1. FC Kaiserslautern—FV. Saarbrücken 2:1; SV. 05 Saarbrücken—1. FC. Idar 2:3; Saar 05 Saarbrücken—Eintracht Trier 1:1; Borussia Neunkirchen—SV. Völklingen 5:3; FK. Pirmasens—Sportfr. Saarbrücken 6:2.

Kreisliga Unterbaden: 07 Mannheim — Feudenheim 2:0; Kürental — Rußheim 1:1; Neckarhausen — Phönix 1:4; Weinheim — Leutershausen 9:0; Neckarstadt — Edingen 1:2.

Der Rheinmeister spielt unentschieden

SpVgg Mundenheim — Waldhof 2:2 (2:2)

Die Verbandsspiele gehen ihrem Ende entgegen und damit möchte die Bedeutung, die jedem einzelnen Treffen beizumessen ist. Auch der Begegnung Mundenheim — Waldhof sprachte man dies an, denn auf beiden Seiten kämpfte man mit großem Eifer um die beiden Punkte, die Mundenheim die endgültige Sicherung vom Abstieg, Waldhof aber die neue Rheinmeisterwürde bringen konnte. Wenn Phönix Ludwigshafen auf dem VfR-Platz unterliegen sollte, genügte für Waldhof sogar schon ein Unentschieden, um von keinem Verein mehr eingeholt werden zu können.

Mundenheim stellte von jeher ein schwerer Gegner für Waldhof und wiederholt gelang es den Viernheimern ihren Gegner zu schlagen. Auch diesmal mußten die Waldhöfler einen Punkt in Mundenheim lassen. Das Unentschieden wird auch am besten beiden Seiten gerecht, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß Waldhof im Feldspiel dank seiner überlegenen Technik etwas mehr vom Spiel hatte. Diese Tatsache wird aber dadurch wieder ausgeglichen, daß Mundenheim vor dem gegnerischen Tore gefährlich war und über einen raschen, entschlossenen Schuß verfügte.

Waldhof war genötigt, den gesamten linken Flügel zu ersetzen. Während aber Siffling 3 gestalten konnte, kam Grünewald nur höchst selten an die Leistungen von Walz heran. Die Hauptlast des Angriffs ruhte daher auf dem rechten Flügel Weidinger-Herrmann, der auch vor allem vor der Pause sehr produktiv war. Siffling 1 in der Mitte hatte mit seinen Schüssen reichlich Pech. Ein entschiedenes Uebergewicht hatte Waldhof in der Läuferreihe, die den Sturm gut bediente. Lediglich Kiefer in der Mitte beschränkte sich etwas zu viel auf die Abwehr. Allerdings erreichte er durch das genaue Abdecken von Tietze, daß der gefürchtete gegnerische Mittelstürmer ziemlich kalt gestellt wurde. Die Hintermannschaft von Waldhof konnte dagegen nicht immer allen Anforderungen genügen. Der Abschlag war sehr ungenau und auch im Deckungsspiel wurden verschiedene schwere Schnitzer gemacht, die das eigene Tor sehr in Gefahr brachten. Nahm im Tor hielt verschiedene Sachen ausgezeichnet, war aber bei leichten Bällen mitunter etwas leichtsinnig.

Mundenheim verdankt vor allem dem unermüdlichen Kampfgeist aller Spieler den schönen Erfolg. Besonders die Abwehr schlug sich gut. Bauer hielt wieder ausgezeichnet und Otter-Hick verteidigten sicher, wenn auch etwas hart. Die Läuferreihe beschränkte sich in der Hauptsache auf die Zerstörung der gegnerischen Angriffe. Das Fehlen von Hatsch, den Hirsch nicht ganz ersetzen konnte, machte sich etwas bemerkbar. Im Sturm war Baumann 1 auf dem linken Flügel wieder sehr gefährlich, dagegen fiel sein Bruder auf der rechten Seite ziemlich ab. Der Innensturm hätte etwas von seiner Geschlossenheit dadurch ein, daß sich Tietze nur selten durchsetzen konnte. Bürsner war dafür sehr gut aufgelegt und vor dem Tore sehr gefährlich. Auch als 4. Läufer arbeitete er geschickt gut.

Waldhof liegt sofort im Angriff, jedoch bereits nach wenigen Minuten hat sich Mundenheim gefunden. Tietze hat die erste Chance, aber frei vor dem Tor schießt er Nihm in die Hände. Ein weiterer Schuß von Baumann 1 kann Nihm gerade noch zur Ecke ablenken. Das Spiel ist äußerst rasch. Beide Tore kommen in Gefahr, aber die Torleute sind auf dem Damm. Vor allem Bauer ist sehr sicher. Einen Kopfball von Siffling hält er geistesgegenwärtig und einen weiteren Kopfball von Weidinger hält er gerade noch aus der unteren Ecke heraus. Die Mundenheimer Angriffe sind nicht mehr so häufig, dafür aber gefährlich. Ein Strafstoß von Baumann 1 schön getreten, kommt direkt vor das Tor, Nihm schlägt zu kurz ab und Günster schießt plaziert ein. Im Gegenangriff kommt Waldhof sofort durch, aber der rechte Flügel wird unsicher geführt. Weidinger schießt den Strafstoß auf das Tor, Bauer fängt, wird aber von Siffling 3 umgerannt und läßt den Ball wieder fallen, der dann eingedrückt wird. Die Entscheidung Tor ist vielleicht etwas fraglich, das Brechen des Publikums, das jetzt zu toben anfängt, aber unbedingt verwerflich. Baumann 3 vergibt anschließend durch zu langes Zögern. Die beste Gelegenheit, Mundenheim erneut in Führung zu bringen. Nach ein Elfmeter wird anschließend nicht verwandelt, Preininger hält Minrath mit der Hand im Strafraum, aber Dillenburg schießt scharf an die Querlatte. Waldhof in glücklicher. Herrmann nimmt eine Vorlage von links auf und schießt plaziert ein. Waldhof führt 2:1. Länger dauert die Freude der Gäste allerdings nicht. Nihm hält gerade noch einen Schuß von links, den Nachschuß legt Baumann 1, der zur Mitte gelaufen war, aber mühelos in die Maschen. 2:2. Kurz darnach ist Halbzeit.

Die zweite Halbzeit beginnt Waldhof leicht überlegen. Einen Strafstoß von Weidinger lenkt Bauer gerade noch zur Ecke, die aber nichts einbringt. Auch ein scharfer Schuß von Grünewald findet nur die Querlatte. Dann hat Mundenheim eine große Chance, aber stehen wird im Herauslaufen angeschossen. Das Spiel läßt jetzt ziemlich nach. Auf beiden Seiten werden die Aktionen zerfahrener, da die Hintermannschaften dominieren. Interessanter wird es, als Preininger einen Durchbruch von Tietze am Strafraum unfair unterbindet. Baumann 1 schießt unheimlich scharf knapp über die Latte. Mundenheim drängt plötzlich stark, 2 Kopfbälle werden gerade noch abgewehrt, ein Schuß von Tietze geht knapp daneben, aber der Endspurt kommt zu spät, sodaß es bei der Punkteteilung bleibt, die auch am besten dem Spielverlauf entspricht. Walter-Landau leitete von wenigen Ausnahmen abgesehen sehr korrekt, wenn er auch oft nicht den Beifall zahlreicher Fanatiker fand.

F. H.

Phönix Ludwigshafen siegt knapp

VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 0:1 (0:1)

Da Phönix außer dem übrigen Trainer nur noch zwei Spieler auf eigenem Platz ausgetragen hat, mußte man dem Strauß mit VfR. entscheidende Bedeutung zumessen für den Fall, daß mit einem Ludwigshafener Sieg eine gleichzeitige Niederlage Neckaraus und Viernheims eintreten würde. Das große Interesse und die eigentliche Spannung des Spiels hinter der Brauerei suchte aber auch gleichzeitig auf der Tatsache, daß gerade VfR. es in den letzten Jahren schon wiederholt war, der den Ludwigshafenern die Spitzenaussicht zerpflückte. So kam wiederum ein Massenbesuch von 4000 auf dem VfR.-Platz zustande. Der Ausgang des von Anfang bis Ende schon wegen seines dauernden knappen Spielstandes aufregenden Kampfes bedeutet einen vollauf verdienten Sieg von Phönix, der, obwohl in der zweiten Hälfte nur mit 10 Mann spielend, sein Eckenverhältnis auf 6:1 hinaufschrauben konnte.

Die Ludwigshafener

waren die bessere Mannschaft. Im Stellungsspiel, welchen Abspiel, in der Zusammenarbeit und besonders an Schnelligkeit in jeder Lage den Mannheimern überlegen. Ihr kolossaler Eifer fiel, wie gegen Waldhof, auch diesmal schwer in die Waagschale und stellte die Verteidigung vor allem das Beste auf dem Platz. Mit einer verblüffenden Sicherheit wurden sowohl von Hook als auch von Neumüller die Bälle in jeder Lage genommen, gestoppt, Situationen geklärt, befreiend und zugleich auch aufbauend abgeschlagen. Fettel fügte sich den beiden Verteidigern diesmal glänzend an und bildete mit diesen ein kaum zu überwindendes Hindernis. Im der Läuferreihe hatte Phönix ebenfalls in seinen beiden Außenläufern ein merkbares Plus. Sie deckten gut, und spielten auch gut nach vorne. Plocher erreichte sie in der Leistung nicht, ohne deshalb aber schlecht zu sein. Die Bedienung der Flügel ließ von seiner Seite manche Wünsche offen. Im Sturm war Hörnle, besonders nach der Pause, die antreibende Kraft, die der geschwächten Mannschaft den nötigen und immer wieder bedrohlichen Gegendruck verschaffte. Bedauerlich war das Ausscheiden von Berk kurz nach der Pause infolge Daumenbruchs. Weber, der an Stelle des verletzten Lindemann und rechtsaußen spielte, konnte befriedigen. Berk war so weit gut, auch Schell, der in besonnener Weise den einzigen Treffer buchte. Müller zeigte in der Mitte nicht die schnittige und übersegrade Arbeit, wie als Rechtsaußen gegen Waldhof. Im Verhältnis zu den Außenläufern und dem Hinterreis war der Sturm als Ganzes schwächer, da er häufig den scharfen und entschlossenen Schuß vermissen ließ.

VfR. Mannheim

zeigte mit Ausnahme des Hinterreihs seine seit langem schwächste Leistung, was aber mit an der mäßigen Arbeit der Läuferreihe lag, in der nur Bleß befriedigen konnte. Sie hielt sich viel zu defensiv und klebte vor allem auf der linken Läuferseite dauernd eine große Lücke. Eine regelrechte Stützung nach vorne sah man nur ganz selten; auch wurde zu langsam abgespielt. Im Angriff hatten Langenbein und Pfisterer Lichtpunkte, doch vergab letzterer nach Halbzeit zweimal große Gelegenheiten zum Ausgleich. Simon, Gerlinger und Theobald fehlte der Durchschlag, das energische Sich-durchsetzen. Der Ball konnte fast nie gehalten werden, immer war der Gegner schneller und entschlossener. Das Schießen wurde besonders nach Seitenwechsel fast ganz aufgestrickt. Das Stellungsspiel und exakte Abgreifen wurden fast ständig vermißt, meist war dem anrückenden Gegner reteriert und fleißig sitzen. Die Verteidigung zeigte sehr gute Arbeit, wenn man von dem zeitweise gewagten und dann regelmäßig gefährliche Situationen bringenden Aufrücken Fleischmanns absieht. Auch Berk war sicher, wenn er auch bei dem einzigen Treffer von Schell nicht recht im Bilde war und zu spät niederging. Die Gesamtleistung des VfR. ist zweifellos wieder zurückgegangen und vermißte man auch den zielbewußten Einsatz wie ihn Phönix zeigte.

Der Spielverlauf

Beiderseits leidet lange Zeit das Spiel unter der Aufgeregtheit. Hörnle setzten den ersten Schuß, der aber neben den Pfosten geht. Langenbein verschießt wie zweier Hörnle einen Strafstoß und mit viel Glück kann Berk herauslaufend einen bereits geschossenen Ball von Schell mit dem Fuß noch abschlagen. Den ersten Eckball von Phönix köpft Weber sanft, doch Fleischmann weiß auf der Torlinie entschieden ab. Einen Flankenball von Berk kann Schell geschickt ablaufen und Bleß überraschend zwischen diesen und den Pfosten flach einsenden. 0:1. Bei diesem einzigen und entscheidenden Treffer sollte es bleiben. Fleischmann schießt vorne einen Strafstoß nicht in alter Manier, im nächsten Augenblick fehlt er dann hinten, wo aber noch knapp geklärt werden kann. VfR. ist sehr schwach im Schuß. Fehlschüsse und Roller wechseln miteinander. So scheint die Sache aussichtslos, zumal die Flügelbesetzung und der flotte Wechsel gänzlich fehlen. Den ersten und auch einzigen wirklich guten Schuß gibt dann Simon auf Flanke Langenbeins, doch Zettl hält hervorragend. Ueberhaupt greift dieser Spieler wiederholt geschickt ein, sobald das einsetzende Drängen von VfR. ergebnislos in die Pause hinüberleitet.

Kurz nach Seitenwechsel muß Berk infolge eines Daumenbruches auf Sturz ausscheiden. Phönix arbeitet aber gleichmäßig und vermag sogar seine Ecken zahl in dieser Spielphase noch wesentlich zu erhöhen. Allerdings fehlt dem Wiesersturm die flüssige Bindung. VfR. vermag auch mit 11 zu 10 Mann nicht zu überzeugen. Langenbein schießt scharf hinters Netz und ein Seitenschuß Pfisterer aus spitzestem Winkel wird von Zettl gehalten. Die klarste Chance verdankt dann Pfisterer vor dem leeren Tor mit überhastetem Fehlschlag. Auch ein Strafstoß Kamenzins fliegt daneben. Unter wechselndem Hetzspiel, Schluß.

Kilp-Flörsheim leitete lange Zeit recht gut, um dann später in einzelne kruse Fehlentscheidungen zu verfallen.

August Müller.

08 Mannheim fällt zurück

MFC. 1908 Mannheim — VfL. Neckarau 2:3 (1:3)

Vor 2000 Zuschauern kam der VfL. Neckarau auf dem Lindenhofsportplatz zu einem knappen und recht glücklich errungenen 3:2-Sieg über 1908 Mannheim. Die Lindenhöfer kämpften mit großem Pech und hatten in der ersten Halbzeit einen sehr unsicheren Torwart, so daß die Gäste innerhalb zwei Minuten zwei Tore erzielen konnten, die Haltlos waren und die das Spiel vielleicht entschieden. Die Lindenhöfer waren nach der Pause bedeutend besser, konnten aber den großen Vorsprung nicht mehr aufholen und mußten sich unverdient geschlagen geben. Schiedsrichter war Scherr-Nieser, mit dessen Entscheidungen man nicht zufrieden sein konnte und der u. a. einen Handelfmeter für 1908 nicht gab.

Die Mannschaften

1908 Mannheim war in diesem Spiel reichlich vom Pech verfolgt. Während Arnold erstmals wieder spielte und sich auch recht gut anließ, hatte Frank im Tor einen schwarzen Tag. Er war reichlich unsicher und nervös und hätte die zwei ersten Tore der Gäste verhindern können. Die Verteidigung war stark überlastet, da die Läuferreihe teilweise schwach spielte und andererseits der Neckarauer Sturm durch seine Läuferreihe, immer mehr nach vorne gerufen wurde. Die Außenläufer besitzen sehr wenig Zuspiel, sodaß Westermann noch der beste Mann war. Der Sturm war vom Schußpech verfolgt. Zöllner bewies mehrere Male große Fairneß gegenüber Dieringer. Müller war nicht besonders in Form, während Konrad an Größle

Süddeutsche Ruderer tagen

Jahreshauptversammlung des Bundes süddeutscher Regattaverbände in Mannheim

Der Bund süddeutscher Regattaverbände hielt am Sonntag seine Jahres-Hauptversammlung im Gesellschaftshause des Mannheimer Ruderklubs unter dem Vorsitz von Heinrich Bismann ab. Es waren vertreten die Verbände von Bamberg, Frankfurt a. M., Hanau, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Offenbach, der Donau-Regattaverband, fränkische Ruderverband, Stuttgart, Worms und Würzburg.

Nach Begrüßung der Rheinarbeiten und Gäste dankte der Vorsitzende dem Mannheimer Ruderklub für den freundlichen Empfang und gedachte der Toten des Jahres, des unvergeßlichen Ludwig Pfeffer, der Herren Steyer, Ochsner, Robert Jäger-Frankfurt a. M., Benzky-Mainz und des verdienstvollen Ruderlehrers Pergels.

Rechtsanwalt Holdermann hieß die Vereine herzlich willkommen und wünschte, indem er das Bild der neuen Mannheimer Brücke auf die Versammlung übertrug, daß die Versammlung eine Brücke der Verständigung über die örtlichen Grenzen hinaus bilden möge. Der Gang der Verhandlungen war erfreulich, der Wille nach verständigender Zusammenarbeit in die Tat umgesetzt und die reiche Tagesordnung wurde in sachlichster Weise erledigt.

Der Schriftführer Bismayer gab in umfassender Berichterstattung ein erfreuliches Bild der reichen Tätigkeit. Die von der vorjährigen Versammlung festgesetzten Regattatermine wurden im großen und ganzen eingehalten. Was sich an wünschenswerten Aenderungen in dieser Beziehung ergab, soll für das nächste Jahr berücksichtigt werden. Neben der Schilderung der Bundesregatten, die in der Meisterschaftsregatta in Passau ihren Höhepunkt fanden, waren es die Versuche der Langstreckenregatten, die in Frankfurt und Nürnberg mit gutem Erfolg durchgeführt wurden. Wander- und Jugendwettfahrten, ein Langstreckenwanderrudern und ein mit bestem Erfolg durchgeführter Rudermarkt-Lehrgang gaben in reicher Fülle ein geschlossenes Bild der Tätigkeit. Außer den Bundesregatten besuchten Bundesvereine die Regatten des Westbundes und die Regatten in Bayern, Baden, Wien und Amsterdam. Die Mundschutzüberwachung erlangte in erhöhtem Maße Geltung für die rudersportlichen Belange.

Leonhard-Offenbach berichtete über die Wanderfahrten, Wanderbücher sind durch den Bund am Main, an der Donau aufgestellt und wurden zahlreich benutzt. Ein Ruder-Wanderheim, eine Ruderherberge soll an der Donau errichtet werden, im Anschluß an ein heimatliches Brauhaus etwa in Straubing oder Vilshofen.

Rechtsanwalt Holdermann-Mannheim berichtete über die Kassenverhältnisse. Er ist der Nachfolger von Ludwig Pfeffer, er erwies sich in seinen mehrfachen Anfragen auf organisatorischem Gebiet als eine Kraft von Format, dessen Ausführungen Beachtung und Annahme fanden.

Ueber die Kurzstreckenregatten erhob sich eine lebhafte Aussprache, in der zu Tage trat, daß man sie von Neuem über längere Distanz gerudert behandeln und daß man sie zunächst nicht in den Wettbewerbsbestimmungen verankern soll. Dr. Fritz-Nürnberg schilderte anschaulich die Kurzstreckenregatta in Nürnberg, wo man nun über eine Strecke von 700 Metern verfügt und nur auf diesem Wege rudersportliche Wettkämpfe austragen kann.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Herren Bismann als Vorsitzenden, Bürdes-Schweinfurt als 2. Vorsitzenden, Dr. Holdermann-Mannheim als Kassierer, Bismayer und Leonhard als Schriftführer.

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung, die Festsetzung der nächstjährigen Regattatermine,

ergab nach kurzer Verständigung über strittige Punkte folgendes Ergebnis: 4. Juni Heidelberg, 11. Juni Karlsruhe und Konstanz, 18. Juni Hanau und Stuttgart, 25. Juni Worms und die Fränkische Regatta in Würzburg, 1. und 2. Juli Mannheim, 9. Juli Heilbronn, 16. Juli Offenbach, 23. Juli Passau, 29. und 30. Juli Frankfurt a. M.

Eine eingehende Aussprache über innere Bundesverhältnisse und die Verbreitungsorgane zum Deutschen Ruderbund gaben reichlichen Stoff zu eingehender Erörterung. Es soll eine noch intensivere Verbindung der Mitglieder der Bundesvereine angestrebt werden. Die Frühjahrsversammlung soll noch vor dem Deutschen Ruderbund in Heilbronn stattfinden, in Verbindung mit der Besichtigung der dortigen neuen Regattastrecke auf dem Neckarkanal, der bei 90 Meter Breite eine ausgezeichnete Regattastrecke von 2200 Meter Länge auf vollkommen stillem Wasser bietet.

Im Anschluß an die Versammlung hielt ein Vortrag des Olympiateilnehmers Huber-Mannheim, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, den würdigen Schluß der harmonisch verlaufenen Versammlung.

MARCHIVUM

Sandhofen fast in Sicherheit

Spvg Sandhofen — Germania Friedrichsfeld 2:0 (0:0)

„Hinweg vom Tabellenrande" war die Parole dieses für den Abstieg so bedeutungsvollen Treffens. Sowohl Friedrichsfeld als auch Sandhofen schweben in ernsthafter Abstiegsgefahr, denn beide Parteien stehen mit 9 bzw. 10 Punkten mit einem Fuß bereits in der Kreisliga! Für beide Mannschaften war also ein Sieg unbedingt notwendig, um die Bezirksligazugehörigkeit nicht zu verscherzen. Daß unter diesen Voraussetzungen kaum auf „Spielschönheiten" Wert gelegt würde, kann so ziemlich klar sein und man tat gut daran, sich auf ein ausgesprochenes Kampfspiel gefaßt zu machen.

Es ist eigenartig, daß Sandhofen, trotz guter Leistungen, immer wieder in die Abstiegsgefahr mit hineingezogen wird. Die Elf besitzt einen unserer besten Schußkräfte und der Eifer, mit dem Verteidigung und Läuferreihe Sonntag für Sonntag den Punktekampf aufnehmen, ist kaum zu überbieten. Es ist ein tragisches Geschick, daß gerade die Mannschaft mit dem vorzüglichen Schlußdrittel und der über dem Durchschnitt stehenden Läuferreihe wie einen durchschlagskräftigen Sturm vor sich hat. Könnte man hier die Leistungen nach aufwärts schrauben, so könnte die Elf einen weit günstigeren Platz einnehmen. Nicht vergessen darf werden, daß die Elf verschiedentlich durch reichlich Pech um die dringend notwendigen Punkte kam.

Von den beiden Abstiegskandidaten hat ohne Zweifel die SpVg Sandhofen die besseren Erfolgsaussichten, denn die Elf hat Gegner gegen sich, deren Plazierungen so gut wie gesichert sind. Anders verhält es sich bei Friedrichsfeld. Trotzdem die Elf noch 2 Heimspiele hat, wird sie sich wohl sehr anstrengen müssen, um in Sicherheit zu kommen. Immerhin ist die Möglichkeit von Siegen in den restlichen Treffen bei Sandhofen größer als bei Friedrichsfeld, das immerhin die noch auf den 2. Platz hoffenden Viernheimer Amicitien und den VfL Neckarau als schweren Gegner hat. Man wird daher ermessen können, daß von dem Ausgang dieses Treffens auf dem Sandhofer Gelände für beide Mannschaften sehr viel, wenn nicht sogar alles, abhing!

1200 Zuschauer bekundeten ihr besonderes Interesse an diesem Treffen.

Sandhofen erschien mit Mittermann 3; Streit, Leonhardt; Müller, Bauer, Hieke; Seitz, Barth, Michel, Mittermann 2, Engel.

Friedrichsfeld hatte sich auf Hollerbach; Brümmer 1, Brümmer 2; Schmidel, Schmidt, Geiger; Sehler 1, Hoffmann, Sehler 2, Heigler, Graf.

Graf und Michel verschossen die ersten Gelegenheiten. Technisch gewann Sandhofen Vorteile und erzielte sich einige Ecken. Ein Satzschuß von Barth wird im Fallen gehalten. Im übrigen sind die Friedrichsfelder überaus eifrig und verfügen über eine aufmerksame Deckung. Mittermann und Vogel haben mit ihren Aktionen Pech, aber auch der Gästesturm kommt nicht recht in Schwung. Beide Mannschaften spielen offensichtlich auf Sicherheit und wagen nicht allzuviel, so daß man trotz der besseren Gelegenheiten von Sandhofen ohne Torerfolge in die Pause geht.

Nachdem Wechsel gewinnt das Spiel an Interesse und 11 temperamentvoller. Graf, Barth und Mittermann verschießen aussichtsreich. Der Kampf wird wechselvoll und ist reich an spannenden Momenten, denn beiderseits sucht man die Entscheidung. In der 20. Minute fällt ein 20-Meter-Strafstoß vom Barth zum 1:0 für Sandh. In der 25. Minute wird das Spiel zu Gunsten der Platzbesitzer entschieden. Ein wuchtiger Schuß von Barth prallt an der Latte ab und wird von Michel mit Mühe eingelenkt.

Mit diesem Sieg dürfte sich Sandhofen wohl gesichert haben. Sieht man von den Leistungen der ersten Halbzeit ab, die ja beiderseits nichts Ueberragendes brachten, so muß man den Sieg der Sandhöfer als vollkommen einwandfrei bezeichnen. Die Elf war technisch etwas besser und im Sturm entschlossener. Barth war der Beste, noch ihm sind Seitz und Mittermann zu nennen. Vogel bildete eine einzige Enttäuschung, sein langes Pausieren muß ihm aber zugute gehalten werden. Die Läuferreihe war einheitlich, entschlossen in der Deckung, und nach dem Wechsel forsch im Spielaufbau. Müller dürfte die Hauptleistung im Deckungsspiel aufgebracht haben. Das Schlußtrio präsentierte sich in bekannter Güte.

Friedrichsfeld war nicht viel schwächer als Sandhofen, hatte aber im Sturm seine Nachteile. Man sah wohl mitunter den entschlosseneren Schuß, im großen ganzen fehlte es aber am System. Graf war der technisch beste, die übrigen reichten nicht über den Durchschnitt. In der Läuferreihe waren Schmidt und Geiger die besten. Das Schlußtrio war der beste Mannschaftsteil. Schiedsrichter Lechner-Zuffenhausen leitete zufriedenstellend, wenn ihm auch verschiedenes unterlief.

Die Oberligakämpfe im Ringen

VfK 86 Mannheim besiegt SuRR Ludwigshafen 12:6

Daß VfK 86 Mannheim seinen Bezwinger in der Vorrunde in diesem Kampf, von dessen Ausgang für beide Teile so viel abhing, derart sicher schlagen würde, dürften wohl selbst die kühnsten Optimisten im eigenen Lager der Mannheimer nicht zu erhoffen gewagt haben. Wer aber Zeuge dieser schwungvoll und hart geführten Kämpfe war, wird dem überraschend hohen Sieg der erstmals wieder komplett angetretenen VfK-Mannschaft als durchaus verdient bezeichnen müssen, denn sie zeigte in den meisten Treffen die besseren Leistungen und war auch im Angriff sowohl wie in der Ausnutzung jeglicher sich bietenden Chance ihrem Gegner voraus. Wen den 8 dem einen hervorheben, hieße den anderen zurücksetzen. Demnach muß die hervorragende Leistung von Kiefer, der gegen den ausgezeichneten Ludwigshafener Winkes ein gutes Unentschieden herausholte, und die frappierende Leistung von Münch, der erstmals mit Saubiesen aufwartete, besonders erwähnt werden. Auch Walz zeigte sich wieder von seiner besten Seite und trug neben Kiefer, Thomas, Münch, Johann und Rudolph wesentlich zum Erfolg seiner Mannschaft bei. In dem mit Spannung erwarteten Revanchetreffen Walz — Schierle ist es nicht gekommen, da Ludwigshafen für letzteren Ersatz stellen mußte. Durch diese Niederlage muß Ludwigshafen die Hoffnung, den zweiten Platz wieder zu erlangen, endgültig aufgeben. VfK 86 ist durch den Sieg wieder vom letzten Platz weggekommen und hat sich damit auch den Verbleib in der Oberliga gesichert, sofern der letzte Kampf zwischen Ladenburg und Roland Pirmasens am nächsten Sonntag in Ladenburg keine Ueberraschung bringt. Der Papierform nach müßte Ladenburg, das nunmehr auch im Abstiegsgefahr schwebt, den Kampf gewinnen.

Als Kampfrichter leitete der Gauoberstjunge Ohnesorg bis auf den zu frühen Abpfiff im Leichtgewichtstreffen umsichtig und einwandfrei. Der Besuch im Zähringer Löwensaal war wieder sehr gut.

Die Ergebnisse

Bantamgewicht: Kiefer-Mannheim — Winkes-Ludwigshafen. Der Ludwigshafener greift wuchtig an, kann aber bei seinem jeder Situation gewachsenen und sehr wendigen Gegner nichts ausrichten. Ein Ueberkürzer macht Kiefer durch geschickten Ueberschlag unschädlich. In der Bodenrunde gehen beide leer aus. Kiefer verteidigt sich in dem letzten 4 Minuten im Stand gut und erzielt ein Unentschieden. **Federgewicht:** Thomas-Mannheim — Steinel-Ludwigshafen. In der 2. Minute mußte Steinel bei einem seitlichen Untergriff des Mannheimers zu Boden, konnte aber bald wieder in den Stand zurückgehen. Thomas, zuerst in der Zwangshocke, läßt Steinel, dessen Aufreißer mißlingen, leer ausgehen und nach dem Wechsel mehrt letzterer die Angriffe von Thomas ab. Nach lebhaftem Standkampf in der regulären Ringzeit trennen sich beide mit einem Unentschieden. **Leichtgewicht:** Münch-Mannheim — Wittmann-Ludwigshafen. Schon in der ersten Minute wird Wittmann mit Untergriff von hinten gefaßt und mit einer Bombelle von Münch zu Gefahr gebracht. Gleich darauf wirft Münch mit dem gleichen Griff seinen Gegner auf eine Schulter, worauf der Kampfrichter für Wittmann Niederlage gibt.

Weltergewicht: Johann-Mannheim — Blumtritt-Ludwigshafen. Dieser leidhaft geführte Kampf ergab bis zur Halbzeit nichts von Belang. Beiderseitiger Aufreißer in der wechselseitigen Bodenrunde wurden ebenso parriert, wie alle weiteren Angriffe in der regulären Ringzeit, so daß auch dieser Kampf unentschieden endete. **Mittelgewicht:** Walz-Mannheim — Weber-Ludwigshafen. Walz greift gleich in der gewohnt heftigen Weise an; er bringt Weber in der 2. Minute parterre und legt ihn nach 3.10 Minuten mit Armschlüssel auf die Schultern. **Halbschwergewicht:** Rudolph-Mannheim — Oehler-Ludwigshafen. Dieser lebhafte Standkampf bewegte sich mehr außerhalb der Matte. Rudolph zuerst in der Zwangshocke überspringt einen Aufreißer von Oehler. Nach dem Wechsel faßt der Mannheimer Rückenhebel mit Armschlüssel und legt in 14 Minuten. **Schwergewicht:** Braun-Mannheim — Preßler-Ludwigshafen. In der 5. Minute mußte Braun parterre, wo er sich bei einem Armschlüssel selbst auf die Schultern legt.

Eiche Sandhofen schlägt ASV Ladenburg 13:5

Der am Samstag abend im vollbesetzten Saal zur Reichspost in Sandhofen ausgetragene Kampf zwischen Eiche Sandhofen und Athletik-Sport-Verein Ladenburg nahm nicht den Ausgang, den man nach dem Resultat des Vorkampfes erwarten mußte. Die körperlich stärkere und in jeder Gewichtsklasse gut besetzte Staffel von Sandhofen zeigte sich aber in vielen Treffen ihrem Gegner derart überlegen, daß die Niederlage der Ladenburger in dieser Höhe nicht ausbleiben konnte. Ladenburg, das wieder Fuchs für Fischer im Federgewicht stehen hatte und im Schwergewicht keinen Mann stellte, brachte nicht die Leistungen auf, wie im Vorkampf. Dagegen wachsen die Ringer von Sandhofen, die sich scheinbar besonders viel vorgenommen hatten, über ihr Können hinaus. Dies fiel ganz besonders bei Schröder-Sandhofen auf, der dem sehr guten Sauer-Ladenburg nicht nur schwer zu schaffen machte, sondern diesem auch eine fast vollkommen ausgeglichene Partie lieferte. Es wäre noch fraglich gewesen, ob Eiche Sandhofen diese Leistung seines erfolgreichsten Klubkameraden aufgebracht hätte. Sandhofen hat sich mit diesem Sieg endgültig den lange Zeit von Ludwigshafen behaupteten zweiten Platz gesichert, mit dem auch die Teilnahme an den Kämpfen um die badisch-pfälzische Meisterschaft verbunden ist. Die Ladenburger sind durch diese Niederlage in die Gefahr des Abstiegs geraten. Zwei Fehlentscheidungen des sich sonst immer bewährten Kampfrichters Kölbl-VfL Neckarau waren die Ursache, daß sich fanatische Zuschauer zu rüden Ausfällen hinreißen ließen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Michel-Sandhofen — Schmitt-Ladenburg. Gegen den technisch und taktisch überlegenen Ladenburger stand Michel im voraus auf verlorenem Posten. Er wurde in der 1. Minute mit Hüftschwung zu Boden gebracht und in 4.30 Minuten mit Kopfgriff auf die Schultern gelegt. — **Federgewicht:** Metz-Sandhofen — Fuchs-Ladenburg. Metz wurde bei einem Schleuderer von dem Ladenburger in Gefahr gebracht, jedoch nach 3.30 Minuten mußte sich letzterer geschlagen bekennen. Metz siegte durch seitlichen Untergriff und Einbrücken der Brücke. — **Leichtgewicht:** Sommer-Sandhofen — V. Engel-Ladenburg. Nach beiderseits heftigen Angriffen, die größtenteils außerhalb der Matte ihr Ende finden, gelingt Sommer in der wechselseitigen Bodenrunde ein verschränkter Aufreißer, während Engel bis zuletzt nichts erzielt und dadurch seinem Gegner den Punktsieg überlassen muß.

Weltergewicht: Schröder-Sandhofen — Sauer-Ladenburg. Der Standkampf, von beiden leidhaft geführt, endete bis zur Halbzeit ergebnislos. In der Bodenrunde parierte Sauer einen Rückfaller seines Gegners und erhält dafür zu Unrecht eine Wertung und den Punktsieg. — **Mittelgewicht:** H. Rupp-Sandhofen — Stahl-Ladenburg. Trotz temperamentvoller Angriffe beiderseits wird in erster Halbzeit nichts erzielt. In der Zwangshocke erhebt sich Rupp und wirft Stahl auf den Stand, was verboten ist und vom Kampfrichter ebenso beurteilt wurde. Stahl brachte mit verschränktem Aufheber Rupp auf eine Schulter, während letzterer in der regulären Ringzeit im Angriff dominiert und zum Punktsieger erklärt wird. — **Halbschwergewicht:** Bitters-Sandhofen — G. Engel-Ladenburg. Der zu leichte und körperlich unterlegene Ladenburger konnte die heftigen Angriffe von Bitters parieren bis zur 9. Minute, wo er mit seitlichem Untergriff platt auf die Schultern geworfen wurde. — **Schwergewicht:** H. Rupp-Sandhofen wurde kampflos ohne Gegner Sieger.

Handball-Verbandsspiele

Klare Favoritensiege auf der ganzen Linie

SV. Waldhof — 03 Ludwigshafen 10:3 (7:1)

Auf dem Waldhofplatz begann man wieder einmal mit Verspätung; der Unparteiische war nicht zur Stelle und erschien erst nach etwa halbstündiger Wartezeit. Der Spielverlauf sieht Waldhof mit dem Angriff in des Gegners Hälfte, wo Spengler den ersten Strafwurf verschießt, doch schon eine Minute später gelingt Schmidts das erste Tor; kurz darauf knallt derselbe Spieler an die Latte. Nun wird auch 03 gefährlich, doch Spengler verschießt; dann vergibt Mailchmann eine Chance und Spengler trifft nur die Latte. In der zehnten Minute verwandelt Engelter einen Strafwurf zu 2:0. Die nächsten fünf Minuten bringen nun vier Tore, von denen Waldhof durch Schmidts (2) und Spengler (1) drei erzielt, während 03 mit schönem Wurf von Berg zum ersten Gegentreffer kommt. Beide Parteien vergeben nacheinander gute Chancen; nur Spengler gelingt noch vor der Pause durch Fernwurf ein Tor.

Nach der Pause dominiert Waldhof weiter; 03 vernachlässigt die Flügel, kommt aber durch guten Start zu einem Erfolg, den aber Graf aus Worms, der Unparteiische, der eine sehr gute Note verdient, wegen Uebertritts annulliert. Herzog beendet in der zehnten Minute eine Kombination erfolgreich; dann vergibt Engelter, aber Spengler nutzt einen Fehler der Verteidigung zum neunten Treffer. Die Schlußminuten bringen noch zwei erfolgreiche Alleingänge. Für Waldhof geht Engelter auf die Reise, für die Gäste Spittler. So endet die zweite Hälfte wie sie begonnen, mit einem Alleingang Spittlers.

Mannheim 07—MTG. 1:7 (1:1)

Das Spiel obiger Mannschaften brachte zwei verschiedene Hälften. Vor der Pause konnte MTG. wohl im Felde überlegen spielen, aber zahlenmäßig den Druck auf das gegnerische Tor nicht zum Ausdruck bringen. Mit einem mageren 1:1 ging es in die Pause, nachdem Neumann für MTG. und Maurer für 07 einen Strafwurf verwandelt hatten. Gelegenheiten zu Erfolgen hatten wohl beide Parteien gehabt, aber der schwere Ball und nasser Boden verdarb zusammen mit unserem Publikum vieles.

Nach dem Wechsel drängt MTG. etwas mehr. Treiber verwandelt schon bald einen weiteren Strafball; Bickel setzt und Ludwicher erhöht aus der Ferne auf 4:1. Zwischenzeitlich kommt auch 07 etwas auf, aber Mücker ist auf dem Posten. Neumann setzt zum Hintereinander die 18Mge Deckung der Neuostheimer bei Freiwürfen und steht auf 6:1. In den letzten Minuten kann noch Ludwicher auf 7:1 erhöhen. Der Sieg der MTG., die schon im Vorspiel mit 8:4 im Vorteil war, ist zwar etwas hoch ausgefallen, aber doch verdient. Unparteiischer war Keßl-VfK.

FV. Frankenthal—Pfalz Ludwigshafen 2:9 (1:5)

Dieses Spiel nahm einen irregulären Verlauf insofern, als die Zuckerstädter schon nach fünf Minuten Spielabnehmer ihre beiden Verteidiger wegen Reklamation hinausspielen bekamen und nun mit nur neun Mann spielend, kaum mehr auf ein einigermaßen günstiges Resultat hoffen konnten.

Pfalz, ohne Schilling spielend, geht schon bald in Führung und kann auch durch Härterer, der auch das erste Tor erzielte, auf 3:0 erhöhen, bis die schon erwähnte Hinausstellung der Verteidigung erfolgt. Mit neun Mann spielend, holen die Platzherren zunächst durch Eberhardt ein Tor auf, müssen sich aber bis zum Wechsel noch drei Tore gefallen lassen, die das Ergebnis auf 1:5 für den Gast stellen.

Nach der Pause beginnt Jung mit dem sechsten Tor, und Hauß folgt mit Nr. 7. Frankenthal holt nach schöner Kombination, die Eberhardt erfolgreich beendet, ein Tor auf, kommt aber zu keinem weiteren Treffer mehr. Die Ludwigshafener aber erhöhen durch die Gebrüder Weber auf 9:1, mit welchem Stand es nicht allzu schön Spiel sein Ende nimmt. Die Spielleitung hatte Personalpolizei, ganz.

MTG Phönix — VfR 4:7 (1:3)

Die Rasenspieler konnten auch auf dem Phönixplatz ihren Vorspielsieg — 5:1 — wiederholen und haben damit den Kampf um den dritten Platz zu ihren Gunsten entschieden. Phönix hatte heute das Pech, ihren Gegner in glänzender Spielform anzutreffen, dem zudem noch das schwere Gelände mehr zusagte, als den Hausherren. Die Blauen gehen durch Krug in Führung, können sich derselben aber nicht allzu lange freuen, da Repp für Phönix ausgleicht, nachdem er die VfR-Verteidigung überspielt hatte. Noch vor der Pause gehen die Rasenspieler, die glänzend kombinieren, in Führung. Krug stellt durch zwei weitere Tore das Ergebnis auf 3:1.

Nach dem Wechsel steigert sich das vorher schon gute Tempo noch erheblich und das Spiel gewinnt noch mehr an Interesse. Das Torerio der Platzherren bekommt schwere Kehlen, besonders da der Mittelläufer etwas nachläßt; kann aber doch seinen Stürmern nachkommen, da er den linken Flügel der Gäste nicht bewachen braucht. Die Rasenspieler vernachlässigen Fischer ganz, Hofmann gelingt ein prächtiger unhaltbarer Torwurf. Morgen folgt, so daß zum Phönix 5:3 im Rachtel ist. Aber man läßt nicht locken. Haas holt ein Tor auf, das Hofmann egalisiert. Dann ist es wiederum Haas, der nach einem Torerfolg von Hofmann die Differenz reduziert. Auch nachdem Krug den sechsten VfR-Erfolg erzielt hat, kann Haas nochmals sein Mannschaftsmann unter Beweis stellen und auf 7:4 stellen.

Bei diesem Stand spielt der Unparteiische Leinig-08, der sich glänzend aus der Affäre zog, das Spannende und jederzeit faire Spiel ab, das Phönix mit Ersatz für Ornberger bestreiten mußte.

Polizei — 08 Mannheim 5:5 (3:2)

Die Vorrunde zeitigte bei dem Zusammentreffen obiger Gegner ein unentschiedenes Ergebnis 3:3, das sich auch heute wiederholte, nur war die Torausbeute dieses unter der Leitung von Schuhmacher-Phönix bestandenen Spieles etwas höher. Trotzdem brachte dieses Treffen sehr harten Sport, der oft die Grenze des Erlaubten streifte.

Die Gäste können kurz nach Spielbeginn in Führung gehen, müssen sich aber wenig später den Ausgleich gefallen lassen, nachdem Hölling einen Freiwurf verwandelt hatte. Schmitt, der heute im allgemeinen viel zu hoch wirft, bringt nun die Polizisten in Führung und erhöht auch, einen schönen Kombinationszug erfolgreich abschließend. Die Lindenhöfer holen durch Kühlwein ein Tor auf, dann Pause. Die Polizisten haben die dahin im Angriff sehr gutes Stellungsspiel gezeigt, doch hatten die Mucken zu früh noch innen, sodaß sich der Angriff in der Mitte zusammenballt.

Nach der Pause stellt Hölling gar auf 4:2, nachdem Bachert verschossen hat. Nun holt Lindenhof, das im Felde gut kombiniert, aber vor dem Strafraum Einzelspiel zeigt, durch Nauber ein Tor auf. Nachdem beim Stande 4:3 für PSV Kühlwein des Feldes verwiesen worden war, wird 08 mit zehn Mann besser. Scherer verwandelt einen Strafwurf zum Ausgleich. Bachert bringt Polizei erneut in Führung, aber Schuhmacher hatte vorher abgepfiffen. PSV gelingt dennoch das Führungstor durch Hölling, der einen Strafwurf einsetzt, aber der Ball kann nochmals ausgleichen. Kühlwein 2 verwandelt einen Strafwurfabgabe zu 5:5. In den Schlußminuten zeigt der 08-Hüter noch eine glänzende Parade, dann ist Schluß.

Handball der Turner

Der Tabellenführer Reisch setzt aus — Rheinau und Tv. 46 auf den nächsten Plätzen

In der Gruppe 1 der Meisterklasse sind durch die gestrigen Spiele keine weiteren Veränderungen eingetreten. Dadurch, daß das Spiel Tgde. Heidelberg gegen Tgde. Reisch abgesetzt wurde, konnte Reisch noch nicht den ersten Tabellenplatz endgültig zu seinen Gunsten entscheiden. Auch die Abstiegsfrage bleibt dadurch noch ungelöst. In der letzteren ist man insofern einen Schritt weitergekommen, als durch die Niederlage von Germania Neulußheim beim TV. 1846 die Neulußheimer für die Tabe. Heidelberg immer noch erreichbar sind. Neben dem TV. 46 kam auch die Tg. Rheinau im anderen Spiele über den TV. Hockenheim zu einem knappen Sieg, wodurch Hockenheim allein auf dem Mittelplatz bleibt. Rheinau und 1846 werden sich in den beiden noch ausstehenden Treffen noch den zweiten Platz streitig machen, worüber am kommenden Sonntag das Zusammentreffen der beiden Mannschaften den Ausschlag geben sollte.

TV. 46 Mannheim—Germ. Neulußheim 6:3 (3:0)

In diesem Spiel, das sehr unter dem rutschigen und schweren Boden zu leiden hatte, erwiesen sich die Mannheimer durchweg als die bessere Mannschaft, die auch in technischer Beziehung über der der Gäste stand. Insbesondere überraschte das Angriffsspiel der 46er, das eine ganze Reihe von guten Torgelegenheiten ergab. Bis zur Pause konnten 3 Torerfolge erzielt werden, wobei aber eine ganze Reihe von sicheren Erfolgen verschossen wurden. Bei weiterer Ueberlegenheit der Platzmannschaft nach dem Wechsel konnte die Gäste etwas mehr auf und erzielten 3 Gegentore, während die Mannheimer durch 3 weitere Erfolge ihren Sieg sicher stellten.

Tg. Rheinau—TV. Hockenheim 4:3 (2:2)

Wesentlich härter gestaltete sich für die Tg. Rheinau der Erfolg. Hockenheim lieferte eine gleichwertige Partie, die beim Wechsel unentschieden stand.

Man rechnete auch mit einer Teilung der Punkte, da beide Mannschaften in der zweiten Hälfte noch je ein Tor erzielten, sodaß bis in die letzten Minuten hinein das Spiel einen 3:3-Stand verzeichnete. Gerade noch vor Schluß der Spielzeit gelang es der Tg. Rheinau, den entscheidenden und siegbringenden Treffer zu erzielen.

Rückspielentscheidungen im Gau

In der Kreisliga-Klasse des Mannheimer Turngaus wurde der erste Rückspielsonntag gleich von entscheidender Bedeutung, da einige der Spitzenmannschaften zusammentreffen. In der Gruppe 1 konnte sich Jahn Neckarau einen klaren Vorsprung sichern, nachdem auch das Rückspiel gegen den Tabellenzweiten Käfertal gewonnen wurde. Waldhof scheint sich durch einen weiteren Erfolg seinen guten Platz, auch Seckenheim rückt nach seinem Sieg auf gleiche Höhe mit Feudenheim. In der Gruppe 2 also Tg. Ostersheim die in Friedrichsfeld erstmalige Niederlage ebenso deutlich wieder gut. Beide Mannschaften bleiben auch wie vor die gefährlichsten Gegner für den TSV. Hockenheim. Während das Spiel Reilingen—Schwetzingen ausgefallen ist, ließ der TV. Kirrlach die 1846 Neulußheim allein auf dem letzten Platz.

Jahn Neckarau — Tgde. Käfertal 7:2 (1:1)

Nachdem diese beiden Spitzenmannschaften erst vor vierzehn Tagen, am letzten Vorsetzsonntag, sich begegneten, mußten sie sich auch gleich zu Beginn der Rückrunde gegenübertreten. Die Neckarauer blieben aber mals Sieger und haben dabei allein die Tabellenführung in dieser Gruppe übernommen. Das Spiel selbst war äußerst abwechslungsreich und entspricht in seinem Ausgang nicht den gezeigten Leistungen. Das zahlenmäßige Ergebnis ist für den Sieger als zu hoch zu bezeichnen.

TV. Waldhof — TV. Sandhofen 5:2 (1:2)

Die Begegnung nahm zwischen diesen beiden Mannschaften einen äußerst harten Verlauf, was zur Folge hatte, daß auch ein Spieler der Sandhofer Mannschaft vorzeitig das Feld verlassen mußte u. zwar auf Geheiß des Schiedsrichters. In der ersten Spielhälfte war die Gastmannschaft leicht im Vorteil, die Waldhof das Spiel an sich riß und durch einen weiteren Sieg seinen Platz in der Tabelle behauptete.

Badenia Feudenheim — TV. Seckenheim 4:5 (2:1)

Auch in Feudenheim lag der Unterlegene beim Wechsel noch knapp vorne, bis sich die Gäste in der zweiten Spielhälfte aufrafften und nach wechselvollem Verlauf beim Schlußpfiff knapper Sieger wurden, wodurch sie in der Tabelle auf gleiche Höhe mit der Feudenheimer Mannschaft kommen.

Tg. Ostersheim — TV. Friedrichsfeld 8:1 (3:1)

Auch in diesem Spiel standen sich die beiden Mannschaften schon nach kürzester Pause wiederum gegenüber. In einem lebhaften, aber fairen Treffen erwiesen sich diesesmal die Ostersheimer, die zudem eine vorteilhafte Umstellung vorgenommen hatten, als die bessere Mannschaft, die hauptsächlich in der zweiten Hälfte aus sich herausging und einen ebenso eindrucksvollen Sieg landete, als im Vorspiel der Gegner.

TV. 46 Frauen — MTG. 98 Frauen 2:0

Die Turnerinnen des TV. 1846, die mit die beste Elf in Mannheim-Ludwigshafen stellen, stellten auch gegen MTG. 98 ihr gutes Können unter Beweis. Eine bessere und geschlossenere Mannschaftsleistung hatte den verdienten 2:0-Sieg zur Folge.

Hockey-Klubkämpfe

MTG und Turnverein 46 Heidelberg hoch geschlagen

Ueberlegener Hockey-Sieg des VfR

MTG 2:7 geschlagen

Mit großem Interesse hatte man dem Zusammentreffen der beiden Mannheimer Lokalrivalen entgegengesehen, die sich am Sonntag vormittag seit langer Zeit zum ersten Male wieder gegenüberstanden. Die bisherigen Leistungen in dieser Saison stempelten die Mannschaft der Maiensplatz klar zum Favoriten, was auch durch den Spielverlauf und den überlegenen Sieg der Elf schlagend bewiesen wurde. Weniger die Ueberlegenheit im Felde wie die enorme Durchschlagskraft der Angriffsreihe vor dem Tore rechtfertigen den überlegenen Sieg des VfR, der allerdings etwas zu hoch ausfiel, denn 5 Tore war die MTG nicht schlechter, die nur im Sturm ganz klar hinter den Leistungen des Gegners zurückblieben. Die übrigen Mannschaftsteile gefielen dagegen zeitweise gut, wenn auch nie die Einheitlichkeit wie beim VfR erreicht wurde. Stocktechnisch blieb die Elf der MTG gleichfalls klar hinter dem VfR zurück. Die Abschläge waren zumeist ungenau und endeten sehr oft bei dem Gegner. Lediglich großer Eifer ließ im Feldspiel diese Fehler etwas vergessen, vor dem Tore blieb aber eine große Unsicherheit und Unentschlossenheit. Nur E. Junge konnte im Sturm gefallen. Sämtliche übrigen Stürmer, sowie der rechte Läufer fielen stark ab, so daß die übrigen Spieler Überzahl wurden und trotz guter Leistungen Tore des Gegners nicht verhindern konnten, zumal Schäfer scheinbar infolge einer vor 8 Tagen erlittenen Knieverletzung neben glänzenden auch einige schwache Momente hatte, die Tore kreierten. Vor allem verzog er wiederholt, nachgiebig aus dem Tore herauszugehen.

VfR. ohne Henkelt und Dr. Kutzinger, bot eine überzeugende Leistung. Der Sieg stand nie in Frage, wenn er auch durch glückliche Umstände zu hoch ausfiel. Stark überlegen war der Angriff, der durch sein gutes Flügelspiel sehr produktiv war. Zudem schossen sämtliche Stürmer scharf, schnell und doch präzis schießen, was man auf der Gegenseite nur bei einem Stürmer sah. Dadurch wurde die Hintermannschaft stets gefährlich, sobald sie in die Nähe des Schußkreises kam. Sehr gut vor allem der linke Flügel Baunach — Hetler. Baunach war sehr rasch und der beste Stürmer des VfR. Hetler, der gefährlich schoß, kam ihm kaum nach. Allerdings fand dieser Flügel bei dem gegnerischen rechten Läufer kaum Widerstand. Pfeiffer, der in der Läuferreihe auffallend spielte, und Pfister in der Verteidigung überragten noch in der Deckungsreihe, ohne doch einer der übrigen Spieler auszufallen.

Mayer und Christophel betrugen VfR 2:0 in Führung. Hornig holt ein Tor auf, aber Geyer und Mayer stellen bis Halbzeit das Ergebnis auf 4:1. Nach Seitenwechsel erzielen Hetler und E. Junge durch schöne Einzelleistungen für beide Mannschaften je 1 Tor. Baunach schießt aus Nahschußstellung das 6. Tor und schließlich gibt der Schiedsrichter bei einem Schuß von Geyer, der von außerhalb kam, noch ein 7. Tor. Das Spiel litt stark unter der schwachen Schiedsrichterleistung von Buck und Christ-Heppel (Germania), die dem Spiel nie gewachsen waren und durch krasse Fehlentscheidungen und ungenügende Beachtung der Abseitsregel vor allem die MTG benachteiligten.

F. H.

Tv 46 siegt gleichfalls hoch

TV 46 Mannheim — TV 46 Heidelberg 7:1 (4:1)

Der Mannheimer Turnverein 1846 hatte am Sonntag vormittag seinen Heidelberger Namensvetter zu Gast und vermochte wieder einmal einen überzeugenden Sieg zu erringen. Auch hier lief der Sieg zu hoch aus, da die Heidelberger Mannschaft sich sehr tapfer schlug. Die Mannheimer Hintermannschaft konnte jedoch die gegnerischen Angriffe, die mitunter sehr gefährlich waren, sicher abwehren, während der eigene Angriff ausgezeichnet in Schwung war und zahlreiche Angriffe erfolgreich abschließen konnte, obwohl der Heidelberger Torwart sehr gut war. Die Mannheimer Hintermannschaft in der Aufstellung Kermes, Keller, Hetzenhein, Scheid, Schienmann kombinierte diesmal sehr schön und war im Schußkreis blitzschnell mit dem Schuß bei der Hand. Besonders der linke Flügel, bei dem sich Schenk sehr gut einführte, war sehr gefährlich.

Die Heidelberger Elf erreichte zwar nie die Gesamtleistung der Mannheimer, hielt sich jedoch besser, als es dem Resultat nach den Anschein hat. Sehr gut war im Sturm der Halbrechte Brandt, sowie Hornung als linker Läufer. Die Verteidigung konnte den Mannheimer Sturm nicht immer halten, obwohl ihre Leistungen nicht schlecht waren.

Heidelberg geht schon bald in Führung, aber Schenk gleicht für Mannheim wieder aus und Utz bringt den TV46 durch Verwandlung einer Strafecke in Führung. Hetzenhein schießt das 3. Tor und Utz verwandelt eine weitere Strafecke zu Nr. 4. Nach der Pause liegen die Mannheimer weiter im Vorteil. Hetzenhein erzielt das 5. und 6. Tor und Schenk beschließt den Torreigen durch einen 7. Treffer, während die Bemühungen der Heidelberger, das Resultat zu verbessern, an dem sicheren Mannheimer Schlußverband scheitern.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reichardt-Handelsteil: Kurt Fischer-Feuilleton: Dr. Stefan Nasler-Kommunalpolitik Richard Schnetzler: - Sport und Bewegung: Willy Müller Südwestdeutscher Rundfunk, Gericht und das übrige Teil: Franz Kircher Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Heinrich Hauß, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim H 1, 4—5
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Spiele der Kreisliga

Kreis-Liga Unterbaden

Alemannia—Heddesheim ausgefallen.
07 Mannheim—Feudenheim 2:5.
Käfertal—Wallstadt 1:1.
Neckarhausen—Phönix Mannheim 1:4.
Neckarstadt—Edingen 3:2.
Weinheim—Leutershausen 5:0.

Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Alemannia	13	11	1	1	61:16	23:3
Feudenheim	14	10	2	2	54:12	22:6
Phönix Mannheim	14	8	2	4	39:26	18:10
Weinheim	12	8	—	4	21:13	16:8
Wallstadt	14	6	4	5	37:37	14:14
Käfertal	13	5	3	5	25:22	13:13
Heddesheim	13	4	3	6	18:21	11:15
07 Mannheim	14	4	3	7	20:30	11:17
Neckarstadt	14	5	1	8	22:34	11:17
Leutershausen	14	4	2	8	24:44	10:18
Edingen	13	3	3	7	21:31	9:17
Neckarhausen	14	2	—	12	13:56	4:24

Nach einer gewiß nicht schadenden unfreiwilligen Ruhepause am Totensonntag setzte die unverdrossene Kreisliga ihre Verbandsspiele mit vollem Programm fort. Zu vier von den angesetzten sechs Begegnungen (Alemannia — Heddesheim war ausgefallen) gab es die erwarteten Favoritensiege, die an der Platzierung jedoch wenig änderten. Das bereits für den Totensonntag angesetzte Spiel Alemannia — Heddesheim sollte nachgeholt werden, mußte jedoch, da die Behörde von dem früheren Beginn des Treffens den Schiedsrichter nicht benachrichtigt hatte, ausfallen.

Auf dem Neuostheimer Platz kam der Tabellenzweite **Feudenheim** gegen **07 Mannheim** zu einem hohen 5:2 Sieg, trotzdem die Platzherren mit 2:0 in Führung gelegen waren. Feudenheim hat sich durch diesen Punktgewinn bis auf einen Punkt — allerdings mit einem Spiel weniger — an Alemannia herangearbeitet.

Die wiederkommende **Phönix**-Elf weilte bei dem zum Abstieg verurteilten **Neckarhausen** und gewann glatt mit 4:1, dank der wiedererwachten Durchschlagskraft seines Sturmes.

Erwartungsgemäß konnte sich auch der Neuling **Leutershausen** in **Weinheim** nicht durchsetzen; mit 5:0 bestätigten die Platzherren die Oberhand.

Obwohl der A-Meister **Wallstadt** schon für manche Ueberraschung gesorgt hatte, traute man **Käfertal** auf eigenem Gelände doch einen knappen Sieg zu. Die Platzherren, die bis 10 Minuten vor Spielende noch mit 1:0 in Führung lagen, mußten sich mit einem Unentschieden 1:1 zufrieden geben.

Neckarstadt und **Edingen**, beide noch in Abstiegsgefahr, lieferten sich einen gleichwertigen, aber nie überzeugenden Kampf, den die wie immer im Feldspiel glänzenden Mannheimer mit einem knappen 3:2-Sieg gewannen und damit zur Mittelgruppe aufrückten.

Kreis Vorderpfalz

07 Ludwigshafen—Grünstadt 11:0.
1914 Oppau—Arminia Rheingönheim 3:2.
ASV. Ludwigshafen—FV. Frankenthal 1:0.
04 Ludwigshafen—Pfalz Ludwigshafen 2:1.
Maxdorf—Hochfeld 2:2.

Kreis Südpfalz:

Wörth—Speyer 0:0.
Bellheim—Neustadt 3:1.
Mutterstadt-Jockgrimm 2:1.
Neuhofen—Sportfreunde Landau 1:0.

In der Südpfalz gab es diesmal eine unerwartete Aenderung in der Tabelle. Die Spitze nimmt nunmehr 08 Mutterstadt ein, da Jockgrimm mit 2:1 geschlagen wurde. Andererseits verlor V.f.L. Neustadt in Bellheim 3:1 und der Fußballverein Speyer konnte in Wörth nur 0:0 spielen, dazu gesellt sich noch der Sieg in Neuhofen über Sportfreunde Landau mit 1:0.

Kreis Kaiserslautern

Pfalz Kaiserslautern—Landstuhl 0:0.
Otterberg—Hochspeyer 5:2.

Der Tabellenletzte, Pfalz Kaiserslautern, errang seinen ersten Punkt, indem er gegen Landstuhl unentschieden 0:0 spielen konnte. Otterberg zeigte eine ausgezeichnete Form, mußte doch Hochspeyer mit 5:2 die Waffen strecken. Dadurch ist Otterberg vom letzten auf den zweiten Platz der Tabelle vorgerückt. Dies ergibt sich daraus, daß die übrigen Vereine noch sehr im Rückstand mit den Spielen sind.

Kreis Pirmasens

08 Pirmasens—Pfalz Pirmasens 1:4.

Fußball-Repräsentativspiele

Italien schlägt Ungarn 4:2 (2:1)

Italien trug am Sonntag auf dem Gelände der Mailänder Radrennbahn ein Länderspiel gegen Ungarn aus. 35 000 begeisterte Zuschauer wohnten dem Kampfe, der von dem Schweizer Mangeria geleitet wurde, bei, obwohl das Wetter äußerst unfreundlich war.

Die beiden Mannschaften traten wie vorgesehen an und lieferten einen schnellen und erbitterten Kampf. Der zu Beginn recht ausgeglichen war. Allmählich kam der italienische Sturm in Schwung. In der 25. Minute konnte Orsi einen Freistoß mit schönem Schuß verwandeln. Zehn Minuten später war der gleiche Spieler auf eine Vorlage von Meazza erfolgreich. Die Gegenstöße der Ungarn scheiterten meist an der italienischen Läuferreihe. Fünf Minuten vor der Pause verschuldete Gasperi eine Ecke, die der Ungar Vilanyi glatt verwandelte. Bei der Halbzeit stand der Kampf 2:1 für Italien.

Sofort nach Wiederbeginn verschärften die Italiener, von unbeschreiblichem Eifer ihrer Anhänger unterstützt, das Tempo. Bereits in der 7. Minute konnte Meazza auf wenig Meter auf 3:1 erhöhen. Bei heftigen Angriffen der Italiener und heldenhaftem Widerstand der Ungarn-Abwehr, in der Kronenberger wie ein Löwe kämpfte, konnte Orsi in der 32. Minute ein weiteres Tor erzielen. Die Ungarn setzten nun zum Gegenstoß ein und konnten auch in der 20. Minute durch Markos den Stand des Spieles auf 4:2 ändern.

Die Italiener boten den Sieg in erster Linie der weitaus besseren und unerschütterlichen Stürmerreihe zu verdanken; die weitaus schwimmsichere Hintermannschaft spielte auch bei Schneelagenheit bedeutend besser als sonst.

Bei den Ungarn gefielen Kronenberger I, Vorosch, Czeh und Vieri.

Westdeutschland-Brandenburg 4:2

Die sehr stark gehaltene westdeutsche Fußballvertretung kam am Sonntag in Berlin in einem Privattreffen zu einem verdienten Sieg. Nachdem es in der Nacht vorher und noch am Vormittag stark geregnet hatte, brach in den Mittagsstunden die Sonne durch, so daß sich 20 000 Zuschauer auf dem Preußenplatz einfanden. Diese Massen sahen einen rassigen Kampf, der durch die hohe Spielkultur der westdeutschen Elf seine besondere Note fand. Berlin ging zunächst forsch an die Arbeit. Als aber beim Gegner die Kombinationsmaschine lief, wurden die Berliner bald zurückgedrängt. Ihr Mittelläufer Kuhn wurde vom westdeutschen Innentrio völlig lahmgelegt. Kuzorra schoß schon in der 12. Minute das Führungstor, und 20 Minuten später erhöht Albrecht auf 2:0. Die Berliner reklamierten hier allerdings abseits. In der 37. Minute verwandelte Auch einen Elfmeter zum ersten Gegentreffer und überwand durch einen Elfmeter fiel auch in der 43. Minute nach dem Wechsel durch Auch der Ausgleich. Verdienstvoll kam Berlin sehr gut ins Spiel, aber die westdeutsche Hintermannschaft, in der vor allem Hundt-Bf. ausgezeichnet spielte, ließ keine rechte Chance aufkommen. Allmählich wurde dann der Westen mit seiner Spielweise wieder überlegen, und die wütigen Treffer ließen auch nicht allzulange auf sich warten. Kuzorra brachte in der 70. Minute seine Mannschaft wieder in Front, und zehn Minuten später erhöhte Albrecht auch ein schönes viertes Tor an.

Mauk-Nürnberg leitete das Spiel sehr zufriedenstellend. Von neun privaten Begegnungen zwischen Berlin und Westdeutschland haben die Westdeutschen nun fünf gewonnen.

Bei der siegreichen Mannschaft kann lediglich dem Schlußstürmer Hahn sowie der ganzen Mannschaft zugestellte Lob nicht erteilt werden. Buchloh hatte schwache Momente und auch die Verteidigung war unsicher. Gute Leistungen boten die Läufer. Das Glanzstück der Westdeutschen war der Angriff, der technisch und taktisch in Zusammenhang und Zusammenspiel eine wirklich schöne Leistung bot.

Die Berliner Mannschaft hatte gerade umgekehrt ihre Stärke in der Abwehr. Der Tormann und die Verteidiger verhinderten eine höhere Niederlage.

Deutsche Fußballelf gegen Holland

Der Bundesspiel-Ausschuß hat die deutsche Nationalmannschaft für das am 4. Dezember im Düsseldorfer Rheinstadion stattfindende Spiel wie folgt nominiert:

Tor: Buchloh (VfB. Speldorf); Verteidiger: Schütz, Stuhlfauth (beide Eintracht Frankfurt); Läufer: Knöpfle (VfB. Frankfurt), Leinberger (Spfrd. Fürth), Mantmann (HSV); Sturm: Albrecht (Hertha BSC. Berlin), Hahn (Hertha BSC. Berlin), Kuzorra (Schalke 04), H. Helmann (Dresdner SC), Siffling (Hertha BSC. Berlin). Ersatz: Tor: Pesch (Hertha BSC. Berlin); Verteidiger: Trautwein (Hertha BSC. Berlin); Läufer: Hergert (Hertha BSC. Berlin), Horn (Schwarz-Weiß Essen); Stürmer: Pörtgen (Schwarz-Weiß Essen), Kobierski (Schalke 04).

Offensichtlich hat der Bundesspiel-Ausschuß bei der Aufstellung der Mannschaft die ausgezeichneten Leistungen der Westdeutschen beim Spiel gegen Brandenburg am Sonntag in Berlin gewertet. Man darf die Mannschaft als eine glückliche Aufstellung bezeichnen. Sie verfügt über einen hervorragend einzuspielenden Sturm, eine gut bewährte Läuferreihe und eine Abwehr, die mit Ausnahme Buchlohs über Qualitäten gut genug verfügt.

Aston Villa sorgt für Ueberraschung

Knappe Ergebnisse beim englischen Samstag-Fußball

Die Elf von Aston Villa, die erst am letzten Samstag Arsenal so überzeugend geschlagen und sich Punktgleichheit erkämpft hatte, erlitt diesmal einen bösen Rückschlag. Mit 2:5 wurde sie von der an vierletzter Stelle der Tabelle stehenden Manchester City geschlagen. Diese Niederlage ist eine Sensation ersten Ranges. Daran ist auch die Tatsache, daß sie auf fremdem Platz erfolgte, keinen Abbruch. Arsenal fertigte Middlesbrough sicher mit 4:2 ab und hat nunmehr wieder allein mit zwei Punkten Vorsprung die Tabellenführung inne. Derby County schlug Leicester City knapp mit 3:2, dagegen teilt sich Sheffield Wednesday mit Huddersfield Town von Sheffield Wednesday mit 1:1 schlagen, wodurch sich seine Chancen ganz erheblich verringert haben. Somit gab es an diesem Samstag nach den hohen Ergebnissen der letzten Zeit wieder einmal die „typisch englischen" knappen Resultate. Besonders in der zweiten Liga war diese Erscheinung auffallend häufig. Lediglich die an letzter Stelle liegende Wolverhampton Wanderers brachte mit einem 7:3 gegen Charlton Athletic ein größeres Score zustande. Der Tabellenführer Stoke City legte gegen Fulham 3:1 und Burn war über Plymouth Argyle mit 2:1 erfolgreich. Der Kampf des Tabellenzweiten Bradford City mit dem Tabellendritten Tottenham Hotspur endete 0:0 zu Gunsten der Hotspurs, die dadurch auf die gleiche Punktzahl wie Bradford City kamen. In Schottland sicherten sich die Glasgow Rangers durch ein 4:1 gegen Falkirk auch weiterhin die erste Position, während sich Aberdeen von St. Johnstone durch ein 0:0 einen Punkt abknöpfen ließ.

Die Ergebnisse:

England, 1. Liga: Arsenal—Middlesbrough 4:2; Birmingham—Wolverhampton Wanderers 0:0; Blackburn Rovers—Portsmouth 3:2; Blackpool—Liverpool 4:1; Derby County—Leicester City 3:2; Everton—Bolton Wanderers 2:2; Leeds United—Chelsea 2:0; Manchester City—Aston Villa 5:2; Sheffield Wednesday—Huddersfield Town 1:1; Sunderland—Newcastle United 0:2; Westbromwich Albion gegen Sheffield United 0:1.

2. Liga: Bradford City—Tottenham Hotspurs 0:0; Burnley gegen Plimouth Argyle 2:1; Chesterfield—Manchester United 1:1; Fulham—Stoke City 1:3; Lincoln City—Nottingham Forest 1:3; Millwall—Barnsley 4:1; Notts County gegen Oldham Athletic 2:1; Port Vale—Preston Northend 0:1; Southampton—Bradford 3:0; Swansea Town—Grimsby Town 1:0; Westham United—Charlton Athletic 7:3.

Helen Wills spielte in Stockholm

Die amerikanische Tennis-Weltmeisterin Helen Wills-Moody ist auf ihrer Schaukampfreise in Stockholm eingetroffen und gab dort im Anwesenheit des schwedischen Königs einige Spiele zum besten. Gegen den Schweden H. Söderström spielte sie 9:7, 6:0 und anschließend gewann sie mit Mathiström als Partner ein „Mixed" gegen das schwedische Paar Frau Fick-Sorell 6:4, 6:4.

Schweizer Hallentennis-Meisterschaften

Die Schweizer Hallenmeisterschaften in Zürich wurden bereits gut gefördert. Fast überall ist die dritte Runde schon erledigt; im gemischten Doppel sind bereits die Viertelfinale erreicht. Die wichtigen Ergebnisse waren: Herrensingel: Brugnon — Martel 6:1, 6:2. Damensingel: Gallon — Buchaud 6:0, 6:0. Herrendoppel: Brugnon-Genties — Deanford-Patient 6:1, 6:1; Fischer-Ulmer — Appli-Wrocher 6:3, 6:4. Gemischtes Doppel: Stuck-v. Reznicek — Ulmer-Dublit/Dublit 6:1, 6:0; Paget-Brugnon — Braun-München 6:0, 6:1; Gallay-Fischer — Schäublin-De Planzy 6:3, 2:6, 6:0; Borotra-Genties — Rüeff-Schnell 6:1, 6:1.

Um den deutschen Box-Pokal

Bayern besiegt Südwestdeutschland mit 11:5

Am Freitag abend standen sich im gut besuchten großen Saale des Münchener Hackerkellers in der Hauptrunde des deutschen Box-Pokals die Staffeln von Bayern und Südwestdeutschland gegenüber. Während die Bayern auf die Mitwirkung des deutschen Meisters Runkwitz verzichten mußten, hatten die Südwestdeutschen durch die Teilnahme des Pfälzers Tröllinger, des deutschen D.A.S.V.-Meisters, eine wertvolle Verstärkung erfahren.

Im ersten Kampf standen sich im Fliegengewicht Burg-Bayern und Kampfilder-Südwestdeutschland gegenüber. Der Frankfurter zwang den Münchner über drei Runden in die Verteidigung und landete einen einstimmigen Punktsieg.

Im **Bantamgewicht** hatte Zielarski-München den Kampf bereits durch Uebergewicht von Tröllinger-Speyer gewonnen. Der Europameister lieferte in dem ausgezeichneten Treffen eine ganz hervorragende Partie und punktete Tröllinger sicher aus. Sein Sieg war ebenfalls einstimmig.

In der **Federgewichtsbegegnung** lieferten sich Wagner-Bayern und Langmann einen temperamentvollen Kampf, den der schlagsicherere und härtere Wagner einstimmig nach Punkten gewann.

Eine einschlägige Sache war für Claus-Frankfurt im Leichtgewicht der Kampf gegen Europameister Schleimkofer. Der Frankfurter ging kurz nach Beginn der zweiten Runde den ungleichen Kampf auf.

Auch im **Weltergewicht** kam Frey-Bayern, obwohl im Gewicht erheblich benachteiligt, zu einem Punktsieg über den Stuttgarter Haas. Der Münchener legte ein flottes Tempo vor und traf mehr und genauer. In der letzten Runde stand Haas nahe vor dem K. o.

Der deutsche Meister Heuglohr erfüllte in dem **Mittelgewichtstreffen** nicht ganz die in ihn gesetzten Erwartungen. Schmittinger-Bayern konnte den Kampf in der ersten Runde vollkommen offen halten und die zweite Runde, in der Heuglohr Serien von Kopftreffern einstecken mußte, sogar für sich buchen. In der letzten Runde hatte sich der Nordbayer allerdings verausgabt, sodaß Heuglohr doch noch zu einem allerdings schmeichelhaften einstimmigen Punktsieg kam.

Einen in der ersten Runde gleichwertigen Kampf lieferten sich die **Halbschwergewichtler** Meier-Singen und der deutsche Meister Schiller-München. Der bärenstarke Münchener legte sich aber in der letzten Runde mit Erfolg durch und siegte doch nach Punkten.

Auch das abschließende **Schwergewichtstreffen** zwischen Reis-Südwestdeutschland und Jud-Nürnberg, gestaltete sich recht interessant. Der Kampf wurde von Anfang bis zum Ende in schnellem Tempo durchgeführt. Der Spruch des Kampfgerichts lautete auf Unentschieden, obwohl Jud stets, besonders in der letzten Runde, mehr vom Kampfe hatte.

Der Pokalkampf endete also mit 11:5 zu Gunsten der Bayern.

Aus dem Berufs-Boxlager

Walter Neusel ist Klasse

Er schlug in Frankfurt Gibby Daniels hoch nach Punkten

In der Frankfurter Festhalle fanden sich am Samstag abend zu den Berufsboxkämpfen 4000 Zuschauer ein.

Am meisten gespannt war man natürlich auf das Erscheinen von Walter Neusel, der längere Zeit im Ausland geweilt und sich dort so verbessert hat, daß ihm eine offizielle amerikanische Weltrangliste vor Carnera und anderen bekannten großen Schwergewichtlern an die sechste Stelle setzt. Gegen den ausgekochten Ringfuchs Gibby Daniel (170 Pfund), der sich wacker zur Wehr setzte, war Neusel zehn Runden lang ununterbrochen im Angriff. Daniels war stets gefährlich, immer wieder versuchte er, aus der Deckung heraus seine berüchtigten Aushieben zu schlagen. Neusel selbst kam bei der geschickten Deckung des „Eigenarts" nicht oft dazu, ganz klar und trocken zu treffen. Aber seine temperamentvollen Angriffe zermürbten den Gegner doch so sehr, daß dessen Deckung zum Schluß immer schlechter wurde. In der 9. und 10. Runde war Daniels einige Male nicht weit vom Niederschlag entfernt. Er sah aber zugerichtet aus und mußte seinem Gegner einen hohen Punktsieg überlassen.

Auch im Rahmenprogramm gab es guten Sport. Die einleitende Entscheidung um die deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft ergab den klaren Sieg von Rieth-Berlin (100) über Ermeister Hinz-Barmen (107). Melzow-Frankfurt war dem 1,96 Meter langen Koelblin-Berlin physisch zu sehr unterlegen. Er kam an seinen Gegner überhaupt nicht heran. Nach Niederschlägen in der zweiten Runde brach bald darauf der Ringrichter den Kampf zugunsten Koelblins ab.

Zum Schluß schlug Hingmann-Berlin den australischen Schwergewichtsmeister Jack O'Malley über acht Runden nach Punkten.

Großboxkampftag in der Kölner Rheinlandhalle

Der Berufsboxkampftag am Samstag in der Kölner Rheinlandhalle war in jeder Beziehung ein großer Erfolg. Die zu Gunsten der Kölner Winterhilfe aufgezogene Veranstaltung hatte mit 4000 Zuschauern einen guten Zuspruch gefunden und außerdem ließ der Abend sportlich kaum einen Wunsch offen. Zwei Höhepunkte hatten die fünf Begegnungen zu verzeichnen. Zunächst hinterließ der hoffnungsvolle Hower im Kampf mit Göhring einen glänzenden Eindruck. Denn der ehemalige Stuttgarter Fußballermann konnte den körperlich selbständigen Brocken des Kölners nie aus dem Wege gehen und war stets über die Runden zu kommen. Dann begeisterten Meister Dübbers und der Kölner Siegert die Zuschauer durch einen Kampf, der technisch kaum zu überbieten war. Runde für Runde schossen beide ein Artilleriefeuerwerk ab, allerdings deckungsschlafe, das verhinderte Unentschieden etwas den guten Eindruck. Denn Dübbers hatte mit Ausnahme der drei letzten Runden immer vorne gelegen.

Zu der Einleitung machten der als Profi debütierende Pelmanns Sell (174) und Meister-Krefeld (174) unentschieden. Ein flottes Fechtgefecht gab es dann im Kampf Prahl-Köln (165) und Mohr-Düsseldorf (167). Denn das Schiedsgericht sah Prahl einen vollkommen unverdienten Punktsieg. Das Treffen an sich konnte wenig begeistern, denn kaum einer der vielen ausgetauschten Schläge kam genau ins Ziel.

Wenig befriedigte auch der Schlußkampf zwischen Hans Delfrieb und dem Kölner Heisenhuber. Nach Runden lang klebten die beiden sich einen farblosen Kampf, bei dem man nur allzu den Rechten des Kölners vermißte. Auch hier wurde das Urteil „Unentschieden" dem Kampfverlauf gerecht.

Witt-Trollmann unentschieden

Die auf dem Programm stehende Entscheidung um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Kieler Witt und Heinrich Trollmann hatte am Samstag abend ein außerordentliches Haus. Als nach Ablauf der achten Runde die Begegnung vom Kampfgericht unentschieden gewertet wurde, protestierte das objektive Publikum mit Recht gegen die Fehlentscheidung, die Trollmann um einen klar verdienten Sieg brachte. Er mußte zwar gleich zu Beginn nach einem schweren Treffer bis neun zu Boden, beherrschte dann aber seinen Gegner bis zur vorletzten Runde durch sein bedeutend besseres technisches Können und erteilte Witt geradezu eine Boxlektion. Sein Punktvorsprung war so beträchtlich, daß auch die Schlußattacke Witts keinen Sieg nicht gefährden konnte.

Sabottke setzte schnell. Bereits nach dem ersten Schlagwechsel nach sein Gegner Reich-Bonn wegen Bruch des rechten Mittelhandknochens auf. Unentschieden trennten sich Klockmann-Hamburg und Kreimes-Mannheim im Halbschwergewicht und Nielsen-Hamburg von Kuhhorn-Hamburg im Schwergewicht.

Sieges-Weltrekord auf der Traberbahn

Charlie Mills nach seinem 200. Siege,

den er an seinem 44. Geburtstag in seiner Heimatstadt Hamburg herausfuhr.

Horst-Emscher (27. November)

1. Glückauf-Jagdrennen. Für Dreijährige. 1200 M. 2000 Meter: L. Frau E. Bolgis Rheinlandmädel (B. Stangl); 2. Panther; 3. Kameldamtin. Ferner: Draufi, Siegfried, Hag, Argus, Stapelsem, Garantie, Pistol. Toto: 36:10; Plag: 19, 36, 26:10.

2. Bilbao-Hürdenrennen. Ausgleich 3. Für Dreijährige. 1200 M. 2000 Meter: 1. H. u. J. Nepicks Nerus; 2. Graskönig; 3. Fahrewohl. Ferner: Aeschines, Aglia, Birgit, Balthirsch, Caradegen, Diverdönig, Traumulus. Toto: 47:10; Plag: 14, 15, 24:10.

3. Stamp-Ocean-Jagdrennen. 1200 M. 2000 Meter: 1. K. Stahls Kris (O. Becker); 2. Bandala; 3. Fips. Ferner: Mahagoschen, Pajazet, Orimia, Harnisch. Toto: 95:10; Plag: 10, 16, 13:10.

4. Balzack-Jagdrennen. 1200 M. 3000 Meter: 1. W. Peschneys Prallaer (W. Kasperaw); 2. Simulant; 3. Caesar; 4. Chartlirk. Ferner: Hügelmann, Feuerrose, Märkenetie, Numantia, Rangstätte, Marderin, Kittler, Manegiane. Toto: 99:10; Plag: 10, 15, 20, 13:10.

5. Blumenmädchen-Jagdrennen. Ausgleich 2. 3000 M. 3700 Meter: 1. W. Frericks Lauseder (O. Hanschild); 2. Getthern; 3. Franziskus; 4. Pechvogel. Ferner: Porta Pilp, Rosenrot, Segur, Mormone, Charakter, Kriegsschmied, Brauereidiener, Chevalier, Bodenbala, Hartlocke. Toto: 76:10; Plag: 11, 21, 10, 21:10.

6. Flitterwoch-Hürdenrennen. Ausgleich 3. 3000 M. 3050 Meter: 1. H. Kinkens Valeria (O. Starmeckel); 2. Hunsing; 3. Ulmara. Ferner: Landsfreund, Wallis, Hilare, Hagelkreuz, Heuernte, Regent. Toto: 110:50; Plag: 26, 15, 34:10.

Doppelwette: 4. und 6. Rennen: 548:10.

Straußberg (26. November)

1. Seeblick-Jagdrennen. Offizierreiten. 1200 M. 4000 Meter: 1. Lt. v. Wachmeister und Frhr. v. Stern-felds Arbeslin (Oehme); 2. Kameral. Toto: 27; Plag: 19, 26, 14. Ferner: Rätsel, Sergeant, Kiesacke.

2. Graf Ferry-Jagdrennen. 1500 M. 3000 Meter: 1. Heinz Stahls Simplard (Bastl); 2. Wiebert; 3. Sphen V. Toto: 20; Plag: 14, 21. Ferner: Adeline, Philipp.

3. Marchlan-Jagdrennen. Ausgleich 3. 1500 M. 3000 Meter: 1. O. v. Derbers Flisa (Uhr); 2. Fahner; 3. Rote Nelke. Toto: 30; Plag: 20, 30. Ferner: Delphin, Offranke, Cheleus.

4. Lehra-Hürdenrennen. Für Dreijährige. 1800 M. 3900 Meter: 1. Heinz Stahls Tarelin (Mayer); 2. Melampus; 3. Puma. Toto: 45; Plag: 11, 18. Ferner: Liebfeld.

5. Oberwinter-Jagdrennen. Für Dreijährige. Berkaufsrennen. Ehrpr. und 1500 M. 3200 Meter: 1. Dr. Dahls Golle (Ubert); 2. Hebe; 3. Prinz Perrine. Toto: 17; Plag: 14, 15. Ferner: Strube, Fero Pape.

6. Hockenbach-Jagdrennen. Ausgleich 3. 3000 M. 3200 Meter: 1. J. Schlingers Wildfeder; 2. Gemma und H.-Ernst Tor, jetzt Arnaru. Toto: 77:10; Plag: 26, 10, 20:10. Ferner: Auch einer Tennisse Fels, Hebel, Flavia.

7. Kaiser-Hürdenrennen. Ausgleich 2. 1800 M. 3900 Meter: 1. H. Kinkens Valeria (O. Starmeckel); 2. Hunsing; 3. Ulmara. Ferner: Landsfreund, Wallis, Hilare, Hagelkreuz, Heuernte, Regent. Toto: 110:50; Plag: 26, 15, 34:10.

Sieg-Doppelwette: 200:10 für 5. und 6. Rennen.

Abturnen im Turnverein 1846

50 vH. der Aktivität beteiligt sich

Die Abturnen in den Turnvereinen sind in der Regel Leistungsprüfungen unter den eigenen Vereinskameraden. Sie sind so gestaltet, daß beinahe jeder Vereinsangehörige sich beteiligen und der Prüfung unterziehen kann, in im weitgehendstem Maße der Vervollkommnung in der Körperschule, wie auch der Vergleichsschätzung durch die verantwortliche turnerische Leitung Rechnung getragen wird. Kugelstoßen wechselt mit Ringen- und Wurfübungswettbewerben.

In diesem Jahre ließ der Turnverein 1846 bei seinem Abturnen am gestrigen Nachmittag den einzelnen Turner in den Vordergrund treten, nachdem in den letzten Jahren dem Ringen-Wettturnen um den Thoma-Schweizer Wanderpreis der Vorrang gelassen worden war. Das starke Interesse kam nicht nur in einem starken Zuschauerbesuch, der mit 200—300 nicht zu hoch gegriffen ist, zum Ausdruck, vielmehr auch ist es die starke Anteilnahme und den Reihen der Aktivität die imponieren konnte. Etwa 70 Turner waren angetreten, als der für die leitungsfähige und stete Durchführung verantwortliche erste Turnwart Kerlmann zum Beginn rief. Das war ersten die Hilfe seiner Mitarbeiter und eine erfreuliche Feststellung. Der zahlreichen Vorturnerschaft des Vereins oblag die Betreuung der 8 gebildeten Riegen. Sie entledigte sich in sachkundiger und gerechter Art ihrer nicht leichten Aufgabe, wobei für die jüngeren Vorturner die beste Gelegenheit gegeben war, ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete zu erweitern.

Die turnerische Arbeit hatte einen 8-Kampf zur Grundlage, und je einer Pflicht- und freigewählten Uebung am Reck, Barren und Pferd, einem Sprung am langgestellten Pferd, sowie einer volkstümlichen Uebung, die nach den gegebenen Verhältnissen am zweckmäßigsten Aufgestellten war. In vier Leistungsstufen hatten die Pflichtübungen eine angemessene Gliederung erfahren, nach welcher in Stufe 1 die 1. und 2. Riege, in Stufe 2 die 3. und 4., in Stufe 3 die 5. bis 7. Riege und in Stufe 4 die 8. und weiteren Riegen sowie die Neulinge eingereiht waren.

In der Stufe 1, welche die Wettkampfmannschaft des Vereins vorstellte, konnte man feststellen, daß verschiedene Teile der Uebungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart schon gut beherrscht werden. Die Turner sind also schon fleißig bei den Vorbereitungen. Die Hälfte der einzelnen Teile lag natürlich in Ober- und Verbindungsreichen Stützübungen. Der Verbindung bedarf auch wie vor einer ausgiebigen Pflege.

Aber auch in den übrigen Stufen hatten sich die Turner gut vorbereitet. Durchweg ist als wesentliche Feststellung eine über dem Durchschnitt liegende gute allgemeine Körperdurchbildung zu machen; ein schönes Zeichen für die Richtigkeit und Notwendigkeit einer regelmäßig betriebenen und im Mittelpunkte einer Uebungsstunde stehenden Durchgreifenden Körperschule, die auch zu überraschend guten Leistungen an den Turngeräten führen muß. Beim anschließenden Zusammensein konnte Turnwart Kerlmann folgende Sieger bekanntgeben:

Siegerliste vom Abturnen:

1. Stufe: 1. König K. 185 Punkte; 2. Unbreh 184 P.; 3. Bühler 180 P.; 4. Kunz 124½ P.; 5. Hafner 124 P.; 6. Schwarz 120 P.; 7. Singer 118½ P.; 8. Fuchenbeiher 118¼ P.; 9. Heab 110½ P.; 10. Maier Robert 106¾ P.

2. Stufe: 1. Wischaff 146¾ Punkte; 2. Bay 139¾ P.; 3. Neuninger 118 P.; 4. Thez 108¾ P.; 5. Petry 108½ P.

3. Stufe: 1. Klein 134 Punkte; 2. Geiger 122½ P.; 3. Haub 122½ P.; 3. Hofmann 122 P.; 4. Kay 120 P.; 5. Künzler 119½ P.; 6. Buchs 118 P.; 7. Jungblut 118 P.; 8. Weidecker 117½ P.; 9. Arnold 116½ P.; 10. Haberer 115½ P.; 10. Hornlik 115¾ P.; 11. Engelhardt 115 P.

4. Stufe: 1. Nuffer 113¾ Punkte; 2. Eriel 115 P.; 3. Daub 115 P.; 4. Hellmyer 111½; 5. Bohrmann 109 P.

Altersklasse: 1. Holländer Karl 127 Punkte; 2. Eckel 126¾ P.; 3. Stein 125 P.; 4. Eber P. 120 P.; 5. Ries 122½ P.; 6. Fiedler 119¾ P.; 6. Döring 119¾ Punkte; 7. Bingerle 119 P.; 8. Dr. Leibinger 118 P.; 9. Minne 106½ P.; 10. Bucherer 108 P.; 11. Schneider Ernst 100½ P.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Täglich ausverkauft!

Der große Lacherfolg setzt seinen Siegeszug fort!

Weiss Ferdl und Max Adalbert

2 Kanonen des Humors in

„Der Schützenkönig"

Fragen Sie Ihre Freunde, hören Sie Ihre Bekannten, lesen Sie die Kritiken! Einstimmig sind die begeisterten Urteile!

Dazu: Die tönende Handschrift — Neue Wunder der Musik — Neueste Fox-Tonwoche u. a.: Gigli, der berühmte Tenor singt.

Beginn 3.00 5.10 7.10 9.40 Einheitspreis bis 4.30 = 70 Pfg. — Erwerbslose nur 40 Pfg.

National-Theater Mannheim

Montag, den 28. November 1932
Vorstellung Nr. 95 - Miete G Nr. 8 und Sondermiete G 4

Der Troubadour

Oper in 4 Akten v. Salvatore Cammarano
Musik von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbilder: Eduard Löffler - Chöre: K. Kluge
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Der Graf von Luna — Christian Könker
Leonore — Margarethe Bäumer
Azucena, eine Zigeunerin — Irene Ziegler
Manrico — Heinrich Kuppinger
Ferrando — Albert Weig
Ines — Gertrud Jenne
Ruiz — Fritz Bartling
Ein alter Zigeuner — Adolf Eisenberger
Ein Bote — Hans Karasek

Neues Theater im Rosengarten

Montag, den 28. November 1932
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne
Abt. 1–15, 21–35, 50–80, 171–192, 201–220
380–385, 420–430 und Gruppe S:

Wetter veränderlich

Komödie in 3 Akten von Eugen Günster
Inszenierung: Richard Dornseiff
Anfang 20.00 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Puche } Direktoren des } Hans Finohr
Pompanelle } Floratheaters } Raoul Aster
Amedée claparède, ein junger Dichter — Fritz Schmiedel
Oberst Tulipan, sein Onkel — Karl Marx
Yvonne Bellair, Schauspielerin — Ilse Overhoff
Natius, Bankier — Willy Birgel
Léman, Schauspieler — Ernst Langheinz
Pinochon, artistisch Sekretär — Hans Simshäuser
Meunier, Korrespondent am „Libre Gaulois" — Bum Krüger
Auverson, Korrespondent der „Libre Pensée" — Georg Köhler
Meier, Inspizient — Joseph Offenbach

APOLLO

Nur noch 3 Tage abendlich 8½ Uhr
To Rhama
und das große Programm!

Der neueste Ufa-Erfolg!

UFA

UNIVERSUM
Hans Albers
Der weiße Dämon
unter dem Titel „RAUSCHGIFT" bisher verboten, jetzt v. d. Zensur freigegeben, mit
Gerda Maurus, Trude v. Molo
UFA-TONWOCHE
mit Aufnahmen von der Olympiade-Abwicklung
im RHENISCH AU
Täglich 4.45 6.5 8.10
Anschlags bis 8. Dez. als Saal- und Ranglätze nur 80 Pfg.

UNIVERSUM

SCALA

Nur noch heute und morgen der große Tonfilmerfolg:
Dirnentragödie
u. Susannes erstes Abenteuer
4.30 6.00 8.30

Maß-Anzüge für 90.- Mk

(Berliner Atelier-Arbeit)
aus erstklassigen Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz,
in Monturarten von Mk. 10.-,
Silpon u. Ulster-Paletots auf Seide gearbeitet ..... von Mk. 29.- an
Kaufhaus Geschw. Strauss, P 5, 11

Strauss-Maier

liefert Ihnen für Festgeschenke schöne preiswerte Wäsche in größter Auswahl
C 2, 8

TANZ-SCHULE K. HELM D 6, 5 Tel. 319 17
Wir beginnen 1. Dezember neuen Kurs
Privatstunden, geschlossener Zirkel Übernahme jederzeit!

ROXY

Harry Liedtke
bezaubernd, unnachahmlich und charmant in dem köstlichen Militärschwank
Liebe in Uniform
mit
Ery Bos / Fritz Kampers
Tibor v. Halmay
P. Hoffmann / R. Haidemann
Die lustigste Tonfilm-Operette des Jahres!
Dazu:
Jagd in Afrika
Neueste Ufa-Ton-Woche
3.00, 5.30, 7.50, 9.50 Uhr

Schauburg

Einzig in seiner Art
Kassenschlager in seinem Ausmaß ist der Film
Wolkenstürmer
Ein Groß-Tonfilm wie ihn Menschenaugen vorher niemals sahen.
Ganz in deutscher Sprache!
Im Ton-Vorprogramm:
Verkehrt verheiratet
Eine Ton-Groteske mit den Filmkomikern
Dick und Doof
Beg.: 3.00, 5.30, 8.00
Vorzugskarten gelten.

Benefiz u. Abschiedsabend der Kapelle Dolezel

Mitwirkende:
Ehrenhalber **Fritz Feybeutel**, Humorist **Toni Kunz**, Humorist, **Erich Joost**, Bariton, **Eugen Schleich**, Tenor im
Palastkaffee „Rheingold"
Albert Höfer, O 7, 7
am Dienstag, den 29. November, abends 8.30 Uhr — Eintritt frei!
Verlängerung

Pelz-

Mäntel, Jacken, Stöcke u. Besätze.
Reparaturen u. Maßanfertigung. Eigener Kürschnerei.
Pelzhaus
Schüritz
M 2, 4

Umzüge

Fernumzugsspedition mit geschloss. Möbelwagen gewissenhaft und billig.
H. Opera, H 7 Nr. 1
Tel. 208 35.

reparliert
Knudsen
A 3, 7a, Hof Tel. 254 31

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen
reparliert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰
Zeiger 20 ₰, unsortiert Glas M. 1.50
O. Solda, G 4, 15

Besser rauchen für weniger Geld!

Ich empfehle:

Flora rot
den neuen Schweizer Stumpen
nur 5 Pfg. das Stück
Päckchen mit
10 Stück 50 Pfg.

Ferner in verbesserter Qualitäts-Handarbeit

Flora blau
den mildenbekömmlichen Stumpen
6 Pfg. das Stück
Päckchen mit
10 Stück 60 Pfg.

Nur echt mit meiner Firma
Große Auswahl in reizenden Geschenkpackungen stets vorrätig

Zigarren-
BENDER
Qu 2, 7 (Ecke)
Gegr. 1903. Telephon 23440
Unterhalte keine Filialen.

Aufruf

an alle
Frauen u. Mädchen Mannheims!
Ab heute zwei Filme für Euch!
Max Hansen
Jenny Jugo
in

Wer nimmt die Liebe ernst
Ein ganz großes operettenhaft aufgezogenes
Tonfilm-Lustspiel
Der Schlager sprüht förmlich von Einfällen und Überraschungseffekten.
Dann das
Überwältigende Drama ein Meisterstück
Reinhold Schünzel'scher Regie
Phantome des Glücks
Der Mann in Fesseln
Der Dichter Oskar Wilde sagt: Ueber diesem Film müßte stehen:
„Das Geheimnis der Liebe ist größer als das Geheimnis des Todes"
Anf. 2.30 5.30, 6.30, 8.30 Uhr
PALAST-Lichtspiele

Die lehrreichen **Vorführungen** verlängert bis Mittwoch

SIKO
SICHERHEITS-SCHNELLKOCHER
BAZLEN
Paradeplatz

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 1. Dez. 1932 nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Kommode, 1 Nachttisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Bild, Spiegel, 1 Waschkommode, Marmor u. Spiegel.
10 281
Mannheim, 28. 11. 32.
Hauple, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

39jähr. verh. Dame wünscht Briefwechsel mit vermögend. Herrn. Zuschrift. unt. S V 64 an die Geschäftsstelle. *9540

Kathol. Herr wünscht Briefwechsel mit Frl. (28—30) zw. Heirat. Zuschr. unt. K G 188 hauptpostlagernd.

Heirat

Arbeiter, 37 J. alt, wünscht auf diesem Wege Bekanntschaft zwecks spät. Heirat. *9533

Heirat

Zuschr. unt. O J 62 an die Geschäftsstelle bis Mittwoch erbeten.

Kath., alleinst., Witwe, 30 J., mit kleinem Eigenheim, sucht Bekanntschaft eines kath. Herrn zw. Heirat.

Heirat

Diskret. Ehrensache. Zuschr. u. Q W 15 an die Geschst. *9454

Pfälzerin! Mitte 30 J., alt, kathol., aus gut bürgerl. Fam., habe 10 000 ℳ bar u. wünsche mich mit Geschäftsmann (Metzger, Bäcker etc., evtl. Beamten) an verheiraten. Zwecks. — Bildzuschr. unt. P T Nr. 180 an die Geschst. *9532/34

Welche junge Dame mit mod. Lebensauffassung, möchte mit solider, strebs. Herrn in Freundschaft treten, zw. späterer Heirat. *9579
Zuschr. mit Lichtbild, welches ehrenwörtlich zurückgesandt wird, u. P Q 74 an die Gesch.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Verteilung von Lebensmitteln und Brennstoffen für Hilfsbedürftige.

Vom 29. November bis. Js. an werden nur noch Bezugsscheine in grüner Farbe ausgegeben, die letzigen — graugrünen — Bezugsscheine verlieren Ende November ihre Gültigkeit. 61
Arbeitsamt. Fürsorgeamt.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 29. Novbr. 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Posten Pullover, Hosen, Westen, Herren- u. Kinderanzüge, Mäntel, Lederjacken, 1 Diwan mit Decke, Schreibmaschinen, Schreibtische, Bücherschränke, Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer, Schreibtischsessel, 1 Personenwagen: Opel-Limousine, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Rohrbank, 1 Küchenschrank, 2 Hocker und Sonstiges. 13 669
Reiss, Gerichtsvollzieher.

Eröffnung

meiner neuen großen Ausstellungsräume unter Veranstaltung einer sorgfältig vorbereiteten
Weihnachtsvorschau:
Der Weihnachtstisch im Kreise der Familie

Durch die Weihnachtsvorschau soll dem Besucher gezeigt werden, wie man für wenig Geld die schönste Gabe erhalten kann und wie man mit kleinen Geschenken einen hübschen Weihnachtstisch decken und Freude bereiten kann.

Die Preise haben jetzt den niedrigsten Stand erreicht, eine nie wiederkehrende günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke:

Porzellan - Keramik - Kristall
Versilberte Tafelgeräte und Bestecke
Gediegene Haus- und Küchengeräte
Kleinmöbel in Schleiflack

Ich lade jedermann freundlichst zu unverbindlicher Besichtigung ein. Kommen Sie bitte. Sie nehmen bestimmt viele interess. Anregungen mit nach Hause.

Beachten Sie meine neuen Schaufenster mit Preisen

BAZLEN Paradeplatz

Kleine Anzeigen

Amtliche und private Gelegenheitsanzeigen ... 1- Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Kriegsrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 1 Uhr

Offene Stellen

Warum stempeln

wenn Ihnen eine bekannte Firma der Nähmaschinenbranche einen ausbaufähigen Verdienst bietet. Zielbewußter, energische u. ehrliche Vertreter wollen Angebote einreichen unt. Q E 136 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Verkäufe

Zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.
Herrenzimmer, Schlafzim., Speisezimmer, Küche, Klavier, Kleiderspinde, Büro- u. and. Schreibtische, Rollschrank, Büro- und Kleiderschränke, Couch, Chaiselongue, Diwan, Kommoden mit u. ohne Marmor, Flurgarderoben, Vertikos, Diele-Einrichtung, Stehspiegel, Teppich, Nähmaschine, Nachttische, Stühle und anderes mehr.
B4089 Renner, G 4 Nr. 7.

Gelegenheit! Mod. Schlafzimmer
Birke poliert, neu, prachtv. Stück, spottb. zu verk. E 4, 2, 2 Tr.

Chaiselongue 1.75 × 70, Kopfteil verstellb. gute Arbeit, f. 24 ℳ zu verk. Bierle, G 2, 19. *9547

Teppich B4087
bis zum Verlegen. Schöne schwere Qual., mittelgroß, b. zu verkauf. Seitbel, Gebelstr. 15.

Zu verk.: Dampfmasch., Märklinbaukasten Nr. 5, Münchner Kinderbaukast. Nr. 2. Anzusch. nach 6 Uhr: Pfalzplatz 6, part. links. 10 281

Wegen Umzug
1 emaill. groß. Eisschränke, Gasheizof., Flurgarderobe, elektr. Kocher, el. Kochplatte, Kinderzimmerwagen und Kinderklappstühlchen, preisw. zu verkaufen. — Zu erfrag. bei Frisch, Collinistr. Nr. 30, zwisch. 10—1 u. 14—16 Uhr B4096

Kleine, eingeführte **Privat-Pension** wegen Todesfall sofort billig abzugeb. Ernstliche Reflekt. Angeb. unter S U 63 an die Geschäftsstelle. *9542

Fahrräder
fahrbtr., auch Geschäfts- u. Kinderräd., sow. einige wenig gebrauchte, ganz billig abzugeben.
Fahrradgroßhandlung **Doppler**, K 3, 2

Fast neue *9545
Email-Badewanne
billig zu verkaufen. Mathauer, Mittelstr. 80.

Gebr. schw. Küchenherd
für 8 ℳ zu verkauf. Träger, Schwetzingerstraße 155. 10 177

Kauf-Gesuche

1 gebrauchte 13 655
Kopiermaschine
in gut. Zustand, mit guterh. Gummiwalze zu kauf. gesucht. Angebote unter Q F 127 an die Geschäftsstelle.

Puppenwagen
mod. gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. unter Q B 11 an die Geschäftsstelle. 10 166

Vermietungen

1 Zim., Küche ab 22.—
2 Zim., Küche ab 29.40,
3 Zim., Küche ab 46.—,
4 Zim., Küche ab 56.—,
Nachm. Schulze, O 4, 2. *9537

Gut möbl. Zimmer
elekt. Licht, zu verm. N 3, 2, 2 Tr. l. *9539

5 Zimmer-Wohnung
in theater Lage am Luisenpark, Ofenheizung, Dampfheiz., eingerb. Bad, ev. mit Garage, sofort zu vermieten. Näh. Tel. 408 80. *9532

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen
in Waldhof (Neubauten) zu vermieten. — Näheres Riedingstraße 24, Mannheim-Waldhof Handelsmeister August Renz. 13 660

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung, großer Terrasse, Bad u. allem Zubehör, sofort oder 1. Jan. billig zu vermieten. Rösner, Rheinaubahnstraße 19, Haltestelle Gilchenkraftstr. *9429

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Diele, Terrasse günstig zu vermieten. Näheres:
Herbold, Rüdesheimerstraße 36.

2 × 1 Zimm. u. Küche in Neckarau, an ruh. Leute zu verm. Preis 24.20 u. 26.40. Anzus. 2—4 Uhr B4056
Friedrichstr. Nr. 12.

1 Zimm. u. Küche 25.—
2 Z. u. K. i. g. H. 42.—
Oetzel, Möbelgesch., M.-Rheinau, Rheinvorstr. 8. 10 225

Gr. leeres Zimmer mit elekt. Licht an Einzelmieter p. 1. 12. zu vm. O 2, 13 bei Bischl. *9450

Gr. Mans.-Zimm. Kochgelegh. Bettstatt, 24, 2. St. rechts. B4078

L 14, 2 Bahnhof 2 Tr.
sehr schöne möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Auch vorübergehend.

Käka Paradepl. u. Schloß
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *9544
D 2, 1, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer, sep. an berufst. Dame od. Herrn p. 1. 12. zu vm. Näheres: Schwetzingerstraße 66, 4. Stock, zw. 12—2 Uhr. 10 170

P 6, 1 3 Treppen möbl. Zimmer, auch vorübergeh. sof. zu v. *9547

Möbl. Parterrezimmer el. Licht, gut heizbar, p. 1. 12. preisw. zu v. O 7, 28, part. *9548

möbl. Zimmer
mit el. Licht bis 1. 12. zu vermieten. *9540
L 8, 14, 1 Tr. rechts.

Miet-Gesuche

Kinderl. Ehepaar, in fich. Stellung, pünktl. Mietzahler, sucht
1-2 Zimmerwohnung
Angeb. unter S S 61 an die Geschst. *9539

Kleinerer Lager, 80—90 qm, zu mieten ges. Ang. unt. S T 62 an die Geschst. *9541

Beamter, fich. Stellg., sucht auf 15. 12. 32 oder 1. 1. 33 *9510
3 Zimmer und Küche
eventl. auch 2 große Zimmer und Küche. Angeb. unter S U 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berufst. Dame sucht
1 evtl. 2 Zimmer
u. Küche in gt. Hause Nähe Wasserturm. Angeb. unter S P 59 an die Gesch. *9551

Geldverkehr

Hypotheken
Baukapital
Beamtendarlehen
Betriebskredite
Geld für alle Zwecke
Beratungsbüro
Friedrichsring 26
8901

Geld f. alle Zwecke reell diskret, langfrist. durch Fr. Marx, O 7 Nr. 8.

Kauf-Gesuche

1 Kardexeinrichtung
mit ca. 25 Fächern à 12 Taschen für Sichtkarten, 225×145 mm, gebraucht und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näh. Angabe und Preis erbeten unter Q G 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 662

Unterricht

Fremde Sprachen
seit mehr als 50 Jahren mit größtem Erfolg nach d. Methode
Berlitz Methode
nur durch Ausländer in der
Berlitz-Schule
Friedrichsring 2a (Am Wasserturm)
Eintritt jederzeit.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

Friedrich Setzer

wurde heute von seinem schweren Leiden erlöst.

Mannheim (Lenaustr. 3), den 26. Nov. 1932

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Josefine Voll geb. Setzer

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. November, 12 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

MARCHIVUM